

Abdruck jeder Abrechnung...
 Kasse...
 Anzeigen...
 keine...
 keine...

Sächsische

...
 ...
 ...
 ...

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Bachwitz, Niederpöhrich, Gostertitz, Pillnitz, Weißig, Schönbühl, Leubnitz-Neusa. Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Köhninggemeinden, Dresden-Striesen, Reugruna und Tolkewitz.

Beilagen: „Mittw. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Kindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Kunstliche Fremden- u. Kunstler“.
 Bezugspreis: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 122.

Freitag, den 30. Mai 1913.

75. Jahrg.

Redaktionsbüro: 1 Uhr mittags.
 Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags.
 Zuschriften in reaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

Das englische Königspaar ist von Berlin kommend gestern nachmittags 4 Uhr auf seiner Yacht in Sheerness und abends 7 Uhr mit der Bahn in London wieder eingetroffen.
 Die Budgetkommission des Reichstages erledigte gestern die 2. Lesung der Wehrvorlage. Die Streichung der 3 Kavallerie-Regimenter blieb bestehen.
 Das neue, übrigens noch unfertige Linienschiff „König Albert“, das bei Danzig auf Grund geraten war, ist unbeschädigt wieder frei gekommen.
 Die österr.-ungar. Marinereisenden der Jahrgänge 1905 und 1906 werden in den nächsten Tagen dauernd beurlaubt werden.
 In Londoner Diplomatenskreisen erwartet man die Unterzeichnung des Präliminarfriedens am Freitag.
 In Rußland werden die Heeresausgaben fortan um mehr denn 1300 Millionen die der Vorjahre übersteigen.
 Die belgische Kammer hat die Heeresreform in 2. Lesung mit 104 gegen 62 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.
 Lord Aereburg (früher Sir Lubbock), der bekannte englische Bankier und Naturforscher ist gestern in Ramsgate auf der Insel Thanet, 79 Jahre alt, gestorben.
 Der serbische Ministerpräsident Pašičić hat mit seinem ausführlichen Exposé betr. Vertragsrevision zumunsten Bulgariens Eindruck erzielt. Die Verhandlungen wurden vertagt. (s. Leitart. und Ausland).

„Am schicksalshweren Scheidewege.“

In der Tat hat das serbische Regierungsorgan nicht unrecht, wenn es die augenblickliche, kritische Lage zwischen den Balkanverbündeten mit dieser Ueberschrift seiner Erklärung kennzeichnet.
 Wenn man sich die Reibereien vergegenwärtigt, die schon seit Wochen zwischen den Truppen Bulgariens und denen Griechenlands und Serbiens im Schwange sind und die zumal gegen die Griechen zu einer förmlichen Schlacht ausarteten, so möchte man sich dort in dem begrenzten Raum um das alte Thessalonich auf ein neues Rollen der eisernen Würfeln gefaßt machen.
 Nun behaupten ja die Regierungen dieser drei Staaten sämtlich ihre Schuldlosigkeit und Friedfertigkeit. Aber man fragt sich, was schlimmer ist, wenn die Regierungen oder eine derselben auf einen Konflikt hinarbeiten, oder durch Erregung der Besorgnis vor einem solchen den Gegner zum Nachgeben zwingen wollen, oder wenn die Truppen eigenmächtig aus gegenseitiger Erbitterung vorgehen. Auch hier ist es natürlich ein großer Unterschied, ob die betreffenden Militärparteien und deren Führer hinter den Truppenreihungen stehen, oder ob die Zusammenstöße wirklich nur lokaler Natur sind, wo die eroberten Gebiete aneinandergrenzen. Gerade aus der Erbitterung der Truppen, die offenbar, auch wenn wir lediglich lokale Reibungen annehmen, einen merkwürdig hohen Siedegrad erreicht hat, kann die Erregung nur zu leicht auf die Völker übergreifen und auch die Regierungen zwingen, in die Bewegung einzutreten.
 Allerdings läßt sich nicht leugnen, daß es in den Unmühsigkeiten zwischen Bulgarien und Serbien in erster Linie die letzteren sind, die durch Aufstellung übertriebener Ansprüche an den ganzen Zwischigen schuld sind. Auch ist in der serbischen Skrupelhaftigkeit von den Nationalisten und Jungradikalen eine Interpellation über die serbisch-bulgarische Grenzfrage eingebracht worden. Ministerpräsident Pašičić hat sie gestern beantwortet. Die Blätter wollten

bereits wissen, was er sagen würde in seinem Exposé. Er werde nämlich zunächst Bulgarien beschuldigen, den Bündnisvertrag vom 13. März 1912 während des Krieges in mehrfacher Beziehung nicht eingehalten zu haben, so daß bereits bulgarischerseits eine Verletzung des Vertrages vorliege. Die Türkei sei durch die vereinten Kräfte der vier verbündeten Balkanstaaten besiegt worden. Es müßten daher auch die eroberten Gebiete in gerechter Berücksichtigung der gebrachten Opfer unter die Verbündeten gemeinsam aufgeteilt werden. Dieser gerechten Forderung könne nur durch eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages entsprochen werden.
 Diese Behauptungen sind viel zu allgemein gehalten, um die serbischen Ansprüche begründen zu können. Es dürfte doch auch in dem Vertrage von 1912 die Eroberung durch die vier Verbündeten und die gerechte Berücksichtigung der gebrachten Opfer vereinbart worden sein. Warum da eine Änderung durch Revision des Vertrages eintreten soll, ist unerfindlich.
 Den Nachweis, daß nämlich die Serben mehr als stipuliert erhalten müssen, versucht die „Samouprawa“. Serbien habe seine vertragsmäßigen Verpflichtungen verdoppelt. Bulgarien habe die feigen nicht einmal ganz erfüllt. Nach dem gegenwärtig besetzten Gebiete würde Serbien 85 000 qkm, Bulgarien beinahe das Doppelte erhalten. Serbien müsse daher an Gewissen und Ehre seiner Verbündeten appellieren. Serbien könne sich nicht zu einem von der zweiten Vertragspartei eigenmächtig abgeänderten Vertrage zwingen lassen.
 Die Vertragsverletzung sehen die Serben dem „B. L.“ zufolge darin, daß einmal die Bulgaren die ihnen vertragsmäßig obliegenden 100 000 Mann nicht nach dem mazedonischen Kriegsschauplatz entsendet hätten. Sodann aber seien die Serben nicht mit den vertragsmäßigen 150 000, sondern auf Wunsch der Bulgaren mit 300 000 Mann ins Feld gerückt. Ferner hätten sie den Bulgaren vor Adrianopel 50 000 Mann, id zahlreiche Belagerungsgehilfe zur Verfügung gestellt auf bulgarischen Antrag.

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Wagnerfeier im Kreuzgymnasium.

Das Gymnasium zum hl. Kreuz ist von Alters her als Pflegstätte der Musik bekannt und berühmt und so war an dieser Stätte eine Wagnerfeier etwas Gegebenes und in den Verhältnissen selbst Liegendes. Gestern mittag halb 12 Uhr versammelte sich in der herrlichen Aula der Schule eine zahlreiche, erlebte Hörerschaft, die mit Spannung auf das musikalische Ereignis der Veranstaltung wartete: Die erste Ausführung eines Chorliedes mit Instrumentalbegleitung von Wagner, der ja fünf Jahre lang, von Unterquinta bis Untersekunda Schüler der Kreuzschule gewesen ist. Es handelt sich um den „Gesang zur Enthüllung des Denkmals Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich August des Gerechten, am 7. Juni 1843“, der von dem damaligen Hofkapellmeister Wagner nach Worten von Hofsfeld komponiert wurde. Er hatte das Luststück ursprünglich für Männerchor a capella geschrieben, später aber eine Instrumentalbegleitung von Trompeten, Hörnern, Tuben und Posaunen hinzugefügt, die leider in Partitur und Stimmen verloren gegangen war. Der gegenwärtige Kreuzkantor, Prof. Otto Richter, war so glücklich, die bisher ganz unbekannte Handschrift Wagners im Nachlasse des Kammermusikdirektors Mehner aufzufinden und er hat das ganze Werk nunmehr in einer Bearbeitung für gemischten Chor der Allgemeinheit zugänglich gemacht. In dieser Form gelangte es gestern erstmalig zur Ausführung, hinterließ aber, es muß offen gesagt werden, eine gelinde Enttäuschung. Im Gegensatz zu dem etwa um dieselbe Zeit entstandenen „Gruß der Getreuen“, der in breitfliegender, echt wagnerischer Melodie einhererschreitet und wegen seiner auffälligen Anklänge an „Lannhäuser“ merkwürdig ist, gibt sich der „Enthüllungsgesang“ viel farbloser. Die Melodie des dreistrophigen, nicht durchkomponierten Liebes, erscheint gekünstelt und läßt kaum Wagners Urheberschaft vermuten, zumal, da einige Wendungen an Mendelssohn zu erinnern scheinen. Dagegen verrät die Instrumentalbegleitung Wagners Hand deutlich und macht das Ganze eigentlich erst genießbar, so daß man ihre Wiederauffindung wirklich als Glücksfall anzusehen hat, ohne den der Gesang kaum Anspruch auf Beachtung haben würde. Unter Richters Leitung sang der Chor die immerhin fesselnde „Neubeit“ ebenso wunderbar, wie das „Wach auf“ aus den „Meisterfingern“ und den „Doppelchor im Lateran“ (Rienzi 1. Akt), den der Meister ausdrücklich für den Kreuzchor geschrieben hat.
 Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des an der Kreuzschule als Mathematiker tätigen Herrn Prof. Dr. Paul Piskner, der als guter Musiker auch in Fachkreisen geschätzt und besonders durch frische, wirkliche Männerchöre bekannt geworden ist. Er behandelte mit ebensoviel Liebe wie Sorgfalt in reizvoller Form die Schul- und Jugendjahre Wagners in Dresden und Leipzig und wußte das allgemein bekannte Material durch ansprechende Mitteilungen aus den Archiven der Kreuzschule glücklich zu ergänzen. Besondere Teilnahme fanden natürlich die Kreuzschulzensuren Wagners, der hier unter dem Namen seines Stiefvaters Geyer geführt wurde. Mit der pädagogischen Schlusswendung seiner Rede dürften allerdings nicht alle Hörer einverstanden gewesen sein. Denn so wünschenswert es ist, daß auch das Genie in der Schule sich die sicheren Grundlagen einer umfassenden allgemeinen Bildung, sowie Ordnung und Selbstzucht aneigne, so schwer haben auch einflussvolle Lehrer die Pflicht, einem genial veranlagten Knaben bei der Entfaltung seiner besonderen Begabung fördernd zur Seite zu stehen, aber nicht in seinem künstlerischen Betätigungsdrange „Allotria“ zu erblicken. Abgesehen von dem zu sehr lehrhaften Schlusse war aber die Rede Piskners eine überaus schätzenswerte, von Liebe und Verständnis erfüllte Arbeit, der mit Recht lebhafter Beifall zuteil wurde.

Lehrerfolge von Charlotte Huhn.

Aus der Gesangsschule der Kammergängerin Charlotte Huhn wurden für 1. Oktober d. J. engagiert: Fr. Else Philips (Coloraturfoubrette) a. d. Stadttheater Chemnitz, Fr. Quirina Hommes (Altistin) a. d. Opernhaus zu Leipzig, Fr. Eva Unger (Zgl. Dramatische) a. d. Hoftheater in Darmstadt. Ferner wurde der Adoptivsohn der Künstlerin, Günther Richter-Huhn als Heldentenor bis 1920 für die Kgl. Preussischen Hofbühnen verpflichtet, letzterer wird aber zur Erlangung von Bühnenroutine noch 1-2 Jahre an ein kleineres Theater überwiesen.
 Im Residenztheater wird am Sonnabend, den 31. Mai die ununterbrochene Aufführung des Ausstattungstückes „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ mit dem neuemstudierten Lustspiel „Im weißen Röhl“ von D. Blumenthal und F. Kadelburg abgebrochen. Letzteres wurde hier vor Jahren mit allergrößtem Erfolge gegeben, und ist auch diesmal in den Hauptrollen mit den ersten Kräften besetzt. Die Aufführung von „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ am kommenden Montag beginnt ausnahmsweise schon abends 6 Uhr, um auch den Schülern der höheren Schulklassen Gelegenheit zu geben, das äußerst interessante Stück sich anzusehen. Die Direktion des Residenztheaters weist wiederholt darauf hin, daß die Abonnementsklasse n u r Wochentags vormittags von 10-12 Uhr geöffnet ist, und daß telephonische Auskünfte über Neu-Abonnements und über Umtausch der Plätze nicht gegeben werden können.
 Ein pietätvoller Entschluß. Graf Hülfen, der General-Intendant des Königl. Opernhauses in Berlin, hat sich entschlossen, Wagners „Parsifal“ in das Repertoire des Opernhauses nicht aufzunehmen. Das ist eine Ehrung des letzten Willens des Meisters, der bekanntlich dahin geht, daß „Parsifal“ einzig und allein als vollendete Mustervorstellung in Bayreuth aufgeführt wird. — Daran, daß das religiöse Werk tatsächlich „frei“ wird, ist ja nach der Entwicklung, die die Dinge genommen haben, nicht mehr zu zweifeln. In der nächsten Saison wird sich das

...

Serbien verlangt daher die Bildung einer Art von Kondominium aus den eroberten Gebieten, das durch die Delegierten der vier Bundesstaaten zur Aufteilung zu gelangen habe.

Alle diese Gründe erscheinen uns wenig stichhaltig. Wenn Bulgarien nicht mit den stipulierten 100 000 Mann in Mazedonien erschienen ist, so lag die Ursache darin, daß es ganz allein mit der türkischen Hauptmacht zu kämpfen hatte.

Wir glauben aber, daß Paschitsch ein gefährliches Spiel beginnt, wenn er wirklich kriegerische Absichten hat.

Die Serben könnten sich über ihre Leistungsfähigkeit denn doch täuschen. Gewiß im Anfang dürften sie schon wegen ihrer Stellung geringen Widerstand finden, da die bulgarischen Truppen fast sämtlich vor den Tschataltschalinien, am Rarmarameer und in Thrazien liegen.

Uebrigens scheinen die Griechen der neuen Waffenbrüderschaft mit Serbien auch nicht allzusehr zu vertrauen. Sie sollen nach bulgarischen Nachrichten eingewilligt haben, sich über die besetzten Gebiete ohne Zuziehung serbischer Delegierten zu einigen.

Wahrscheinlich werden sich die Mißbilligungen zwischen den Verbündeten aber in der zwölften Stunde doch noch durch den Schiedsspruch Russlands lösen, um den Bulgarien nachgesucht hat.

Für Serbien aber heißt es tatsächlich: „Am verhängnisvollen Scheidewege!“ — Dr. B.

Sächsische Nachrichten.

29. Mai 1913.

Dresden.

Sofbericht. Se. Maj. der König wird voraussichtlich den Besichtigungen am 29. Mai (Fußartillerie-Bataillon 19), 2. Juni (Karabinier-Regiment) und am 5. Juni (Maschinengewehr-Abteilung 19 und Feldartillerie-

Publikum an einem Abend „Parfisa“, am nächsten an derselben Stätte „Die leuchtende Susanne“ anhören. Immerhin liegen im „Parfisa“ derartige Schwierigkeiten begraben, daß nur allererste Größen ihn zur Darstellung bringen können.

Verneiden ohne zu klagen. In München begehrt in diesen Tagen die 76 jährige Volkschriftstellerin Emma Giehl, eine Tochter des ehemaligen bayerischen Finanzministers, ein trauriges Jubiläum: sie hat seit 50 Jahren das Krankenslager nicht mehr verlassen können.

Ein Hohenzollern-Wappen in Kaukasus. Im Kaukasus wurde bei Erdarbeiten neben Waffen und Wappen ein Hohenzollern-Wappen gefunden. Das Wappen stammt von einem Kreuzzuge her, den zweifellos ein Ritter aus dem Hohenzollernschen Hause mitgemacht hat.

Regiment 32) beizubehalten. — Ihre Kgl. Hoh. der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind gestern abend 10 Uhr 31 Min. aus Sibyllenort bezw. Breslau wieder hier eingetroffen. — Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz wird am Sonntag mittags 2 Uhr in Niederschöna bei Freiberg der Gedenkfeier für die beiden im September 1912 verunglückten Flieger Oberleutnant Berger vom 104. Infanterie-Regiment in Chemnitz und Oberleutnant Junghans vom 134. Infanterie-Regiment in Plauen beizubehalten.

Kultusminister Dr. Bed wohnte gestern in Lübeck der Hochzeit seines Sohnes, des Oberleutnants Hans Bed im Infanterie-Regiment Nr. 181, bei.

Ueber die gegenwärtige Lage des Haus- und Grundbesitzes im Königreich Sachsen äußert sich der soeben ausgegebene Jahresbericht des Verbandes der Sächsischen Hausbesitzervereine u. a. wie folgt: Die Gesamtfrage des sächsischen Haus- und Grundbesitzes war im vergangenen Jahre leider wiederum keine günstige. Neben der Steuerüberlastung und der Beschränkung durch die Bauordnungen und ähnliche behördliche Maßnahmen wird auch durch die Erhöhung des Hypothekarkredits die Lage des Haus- und Grundbesitzes außerordentlich ungünstig beeinflusst.

Der Bezirks- und Bürgerverein Dresden-Friedrichstadt wird nächsten Sonntag einen Ausflug nach Moritzburg unternehmen und das Schloß besichtigen.

Ein hübsches Geburtstagsgeschenk, insbesondere für die heranwachsende Jugend, ist die reizende Wertmarke der Jugendhilfe, die im Druck den Namen und die Adresse des Geburtstagskinds trägt.

Handtaschenräuber. Ein aus Chemnitz gebürtiger, inzwischen festgenommener Handlungsgehilfe vertuchte Dienstag nachmittags einer Frau in der Berggasse die Handtasche zu entreißen.

500 Mark Belohnung. In der Nacht zum 25. Mai wurden in einem Schrebergarten am Fichtentwiler Marktwege Blumenbeete und die dort befindliche Laube beschädigt.

Mark Belohnung ausgelobt worden. Sächsischen Mittelungen erbittet die Kriminalabteilung.

Vorstadt Gruna.

Ein großes Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Blumentages findet Sonnabend, abends 8 Uhr, im Gasthof „Grüne Wiege“ statt.

Blasewitz.

Öffentl. Gemeinderats-Sitzung. Entschuldigt Herr Dr. Richter. Zu Punkt 1 der Tagesordnung teilte der Vorsitzende, Hr. Gemeindevorstand Fischer eine Anzahl Eingänge usw. mit, worauf 2. die Rechnung der Waldparkstiftung vorschlagsgemäß richtig gesprochen wurde.

Ortskrankenkasse. Die Geschäftsbewegung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Blasewitz und Umgegend im April nahm folgenden Verlauf: Der Mitgliederstand belief sich Ende des Monats auf 4494 und zwar 2826 männliche und 1668 weibliche.

Table with 2 columns: Anmeldeungen (männl., weibl.) and Abmeldeungen (männl., weibl.). Rows for Blasewitz, Raubgast, Leuben, Dobritz.

Die Zahl der beitragszahlenden Arbeitgeber betrug am Monatschluss 583. Die Einhebung der Beiträge erforderte ebenfalls Berechnungen; dieselben sind den Arbeitgebern von einem Sammler behändigt worden.

(Fortsetzung siehe Beilage.)

Letzte Telegramme.

Bukarest, 29. Mai. Der Senat beendete gestern die geheime Verhandlung über das Petersburger Protokoll. In der darauf folgenden öffentlichen Sitzung schlug der Vizepräsident eine Resolution vor, in der die Regierung ermächtigt wird, die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung des Protokolls zu ergreifen. Der Führer der liberalen Partei erklärte, die Abstimmung der liberalen Partei, die nicht eine Billigung der Politik der Regierung in sich schließt, hat ausschließlich den Charakter einer Ermächtigung zur Ausführung der Punkte 1-4 des erwähnten Protokolls. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen.

Belgrad, 29. Mai. Einer Bekanntmachung der Direktion der Staatsbahn zufolge, wird der gesamte Personen- und Güterverkehr auf den serbischen Hauptbahnen zwischen Belgrad-Nisch, Nisch-Pirot und Nisch-Uskub auf drei Tage bis zum 30. Mai einschließlich, eingestellt.

Paris, 29. Mai. Die Hereskommission des Senats hat über die Kredite, die von der Regierung für die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse verlangt worden sind, einen günstigen Bericht erstattet.

London, 29. Mai. Die britische Regierung hat gestern wiederum lebhaft auf Griechenland eingewirkt, um es zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu veranlassen. Einem offiziellen Telegramm zufolge, werden der serbische und der griechische Ministerpräsident nächsten Sonnabend an der Grenze eine Zusammenkunft haben, um sich über die serbisch-bulgarische Lage zu besprechen. Eine Bestätigung des Gerüchtes von einem serbischen Ultimatum ist in London nicht eingetroffen. Es wird gehofft, daß es den beiden Ministerpräsidenten gelingen wird, eine veröhnliche Lösung zu finden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Truppenübungsplatz Döberitz, 29. Mai. Der Kaiser hielt heute in Erinnerung an die vor 25 Jahren stattgehabte Parade der 2. Garde-Infanteriebrigade vor Kaiser Friedrich eine größere Truppenübung ab, die um halb 7 Uhr begann. Die Übung leitete General der Infanterie von Löwenfeld. Der Kaiser führte die zweite Garde-Infanteriebrigade, die durch das 1. und 3. Bataillon des 1. Garderegiments z. F. sowie durch Kavallerie, Artillerie, Maschinengewehr- und Radfahrabteilungen verstärkt war. Den Feind bildete die Spandauer-Brigade mit entsprechend herangezogenen Teilen anderer Waffengattungen. Es entwickelte sich ein sehr lebhaftes Gefecht, das um halb 10 Uhr sein Ende erreichte. Das Wetter war günstig. Ein Luftschiff und mehrere Flugzeuge arbeiteten über dem Übungsplatz. Der Übung wohnten u. a. bei die militärischen Mitglieder der argentinischen Sondermission, die russische, österreichische und württembergische Militärdeputation mit den zu ihrer Begleitung kommandierten Offizieren und den betreffenden Militär-Attaches.

Friedrichshafen, 29. Mai. Vom 9. Juni ist das Luftschiff „Sachsen“ in Baden-Baden bereit, unter Führung des Grafen Zeppelin die längst geplante Fahrt nach Wien auszuführen. Es ist beabsichtigt, von Wien nach Berlin zu fliegen. Von Berlin aus wird sich das Luftschiff zur Eröffnung des Luftschiffhafens nach Leipzig begeben, um dort vom König von Sachsen getauft zu werden.

Konstantinopel, 29. Mai. Es verlautet, daß der Waffenstillstand zwischen der Türkei und Bulgarien auf unbestimmte Zeit verlängert worden sei.

Sofia, 29. Mai. Pajitschs Erklärungen haben allgemein einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die

amtlichen Kreise zeigen sich jedoch gefaßt und meinen, daß die Ausführungen Pajitschs noch nicht das letzte Wort in der bulgarisch-serbischen Frage bedeuteten. Die Antwort auf die jüngste amtliche Erklärung des hiesigen serbischen Gesandten dürfte erst nach der für Sonnabend geplanten Begegnung zwischen den beiden Ministerpräsidenten erfolgen.

Paris, 29. Mai. Im Laufe der heutigen Interpellations-Debatte über die Finanzpolitik des Ministeriums beabsichtigt der konservative Deputierte Denais einen Gesetzentwurf einzubringen, in dem eine auf den Wohnungsmieten basierende Vermögenssteuer befürwortet wird. Man glaubt, daß die Debatte, die namentlich von den Radikalen und Sozialistischeradikalen gegen die Regierung benutzt werden dürfte, sich sehr lebhaft gestalten wird.

Paris, 29. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung fest entschlossen sei, die Heresvorlage noch vor dem 14. Juli in der Kammer wie im Senat zur Erledigung zu bringen. Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris“ teilt mit, mehrere Minister hätten ihm erklärt, entweder werde das Ministerium gestürzt oder das Militärgesetz vom Parlament bis zum 14. Juli bewilligt. Die Regierung sei namentlich infolge der durch die Treiber des Arbeitsverbandes hervorgerufenen Störungen von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Militärvorlage raschestens zur Abstimmung gebracht werden müsse und nach der Aufnahme, die die vorgestrige Rede des Ministerpräsidenten bei der unacheneren Mehrheit der Kammer gefunden habe, sei fast sicher, daß dieselbe Mehrheit trachten werde, die Debatte rasch durchzuführen.

London, 29. Mai. Nach den Times ist es so gut wie sicher, daß der Friedensvertrag morgen von sämtlichen Delegierten unterzeichnet werden wird.

Amtlicher Teil.

Der Schanvoirt Josef Sieche in Niedersiedlich beabsichtigt, auf dem Grundstücke Nr. 77 a des Flurbuchs und Nr. 62 der Ortsliste für Niedersiedlich eine

Schlächtereianlage für Kleinvieh

zu errichten. Nach § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt,

am 28. Mai 1913. Reg. No. 672 C III.

Auf Blatt 238 des Vereinsregisters ist heute der Tuberkulose-Fürsorge-Verein Loschwitz-Weiher Dirsch mit dem Sitze in Loschwitz eingetragen worden. Dresden, am 29. Mai 1913. (2024)

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

2 A Reg 555a/13.

Das im Grundbuche für Oberporsitz Blatt 25 auf den Namen Louis Reinhard Jeppernid eingetragene Grundstück soll am 21. Juli 1913, vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, L., Zimmer 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 2 Blatt 3,1 Nr. groß, auf 35000 M. geschätzt, wird gebildet aus den Flurstücken Nr. 110, 111, 112a, 112b, 113, 115 des Flurbuchs für Oberporsitz, besteht aus einem villenartigen, mit einem Türmchen gekrönten Wohngebäude, Nebengebäude, Hofraum, früherem Gärtnerlande mit Gewächshaus, hölzernem Schuppen, Motorhäuschen mit Motor, und liegt in Oberporsitz, zu beiden Seiten des sogen. Graupner Weges. Der Motor ist besonders auf 600 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 129.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. April 1913 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich

waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Dresden, den 28. Mai 1913. (2023)

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

7 Za 17/13.

Weiher Dirsch. Bekanntmachung.

Zur Benutzung des Döhl'schen Elbbades werden auch in diesem Jahre wieder an hiesige Kinderbewahranstalten zu ermäßigtem Preise abgegeben und zwar

- 1. an erwachsene Einwohner, die nicht über 1600 Mark steuerpflichtiges Einkommen haben, zum Preise von 5 Pfg. im Rathause (Polizeimeisteramt),
- 2. an Schulkinder hier wohnhafter Eltern zum Preise von 3 Pfg. von der Schuldirektion.

Weiher Dirsch, am 29. Mai 1913. (2021)

Der Gemeindevorstand.

Weiher Dirsch. Reklameschilder-Versteigerung.

Das Ortsgesetz über die Erhebung einer Plakat- und Reklameschildersteuer in der Gemeinde Weiher Dirsch, vom 11. September 1909, bleibt weiterhin in Kraft.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt mit dem Bezirksauschusse hat dieses Ortsgesetz nachträglich genehmigt, nachdem das Königliche Ministerium des Innern durch Verordnung vom 10. Februar 1913 - 59a II G - Befreiung von den entgegenstehenden Bestimmungen in § 16 der Revidierten Landgemeindeordnung erteilt hat.

Weiher Dirsch, am 28. Mai 1913. (2020)

Der Gemeindevorstand.

Nachrichten der Simeonstiftskirche zu Leuben.

Auf die Zeit vom 19. bis mit 25. Mai 1913. Getraut: M. G. Schulz, Strohhutzieherstochter in Leuben. M. M. E. Lauterbach, Obergärtnerstochter in Laubegast. U. G. Juhl, Garbinenweberstochter in Leuben. Getraut: S. A. Bogler, Gärtner in Laubegast, mit S. M. Schulze daselbst. Verheiratet: R. A. Schanze, Diplom-Ingenieur und Fabrikbesitzer in Niedersiedlich, im 32. J. D. E. Serfert, Restaurateur in Dresden-Seidnitz, im 62. J. U. G. Hause, Anstaltsverpfl. in Leuben, im 67. J. Ed. Th. verw. Richter geb. Franz, Anstaltsverpfl. in Leuben, im 80. J. M. G. E. verw. Jentsch geb. Michaelson, Privata in Laubegast, im 80. J.

Zahnpraxis Th. Hauswald

früher im Ritterhof, Breitestr. = jetzt Ecke Ferdinandplatz, Viktoriastr. 15 seit langen Jahren bekannt für tadellos sitzenden Zahnersatz, haltbare Plombierungen, sanfte Behandlung und mäßige Preise. Fernruf 9644 u. (17363). (100) Sprechzeit 9-12 u. 2-6.

Den Herren Landwirten und Besitzern von Vieh empfiehlt (1034) Konzentriertes Fluid, sicheres Mittel bei Lahmen, Verstauchungen, Dehnung und Ueberanstrengungen, Flasche 1 M. 25 Pf. HÖL. NÄHR- und Heilpulver für Kühe, Paket 60 Pf. Engl. Pferdepulver, Paket 60 Pf. Fresspulver für Schweine, Paket 35 Pf. Depot sämtlicher allo- und homöopathischer Veterinärheilmittel Schwan-Apotheke, DRESDEN-N., Am Markt 3 und 4, Ecke Kleine Meißner Gasse. - Fernruf 3879. Versand nach auswärts.

Das neuerbaute Photogr. Atelier der Firma Dresden-A. Aug. Adler Nachf. Viktoriastr. 22 ist eröffnet. Am Blumentage fertigen wir Postkarten (2025) in feinsten Ausführung, sepia oder schwarz. Dutzend (1 Person) M. 3.- Altrenom. Firma. :: Gegr. 1868. :: Höchste Auszeichnungen.

Paul Wustlich, Tapeziermeister DRESDEN-STRIESEN Pohlstraße 23 :: Ecke Augsburgerstraße Fernsprecher 9686 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlag. Arbeiten. Ausführung aller Dekoration, u. Wohnungs-Einrichtungen, Tapezieren der Zimmer und Legen von Linoleum sowie Anfertigung von Markisen. Anfertigung (1514) u. Umarbeit. v. Sofas, Garnituren sowie Matratzen etc. Bettstellen mit Matratzen stets am Lager. Billige Preise :: Solide Ausführung.

Waschtisch mit Marmor-Kuffah 20, bis zu den Eleg. Tränker's Möbelhaus, Görlitzer Straße 21/23. (773)

Trauer Anzeigen und Danksagungen werden binnen wenigen Stunden prompt u. sauber :: ausgeführt von der :: Elbgau-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Blasewitz nur Tolkewitzer Strasse 42 = nächst dem Schillerplatz = Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten „Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse“ 4 „Haus- und Gartenwirtschaft“ 12 Seiten in Summa.

Dresden-Blasewitz, 29. Mai 1913. Für die aus Anlass des Ablebens meines heissgeliebten Gatten und Vaters Herrn Hugo Jäschke in so überaus grosser Zahl erwiesene letzte Ehre erlaube ich mir, gleichzeitig auch im Namen aller Hinterbliebenen, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen Martha Jäschke geb. Herrmann und Tochter.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz.
 Heute Freitag:
 Das berühmte
Schweineschlachten
 in bekannter erstklassiger Weise.
 Von 9 Uhr an: Schlachtwarmes Weißfleisch
 Abends: f. Münchner Schlachtschüssel
 Tel. 691. Um gütigen Besuch bittet R. Gütler.

**Automobil-Droschken
 : Tourenwagen :**
 Tag- u. Nacht-
 Fernsprecher 367
 Blasewitz - Loschwitzer
 Automobil-Droschken-Geschäft
CURT KRAUSE, Schillerplatz 10.

Wachberg
 lohnendster Ausflugsort
 des ober. Elbtals; Vereinen, Gesell-
 schaften, Schulen bestens empfohl.
 Vorzügliche Asphalt-Kegelebahn.
 Tel.: Amt Loschwitz Nr. 3. (1770)

Inserate und Abonnements
 für die

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

nehmen zu Originalpreisen an:
Dresden-Mittstadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen
 S. Herzlich, Grüne-Strasse 9;
Dresden-Neustadt: C. Heinrich, Kleine Meißner Gasse Nr. 4;
 Kallborn'sche Buchdruckerei, Leipziger Str. 110;
 R. Wielich Nachf. (Max Dürr), Annoncen-Expedition,
 Lutherplatz 1;
Dresden-Gotta: Otto Kunath, Hamburgerstrasse 66;
Dresden-Wilsdorf: Hugo Rühl, Rudowstrasse 12;
Bühlau: Friedrich Reitzberg, Buch- und Papierhandlung,
 Bauhner Strasse 22;
Coffebau: Friedr. Teichert Nachf. Gustav Teyners Buch-
 handlung, Mittelstrasse (Ede Schulstrasse);
Dellerau b. Dresden: Ernst Krauß; Buch- und Schreibwaren-
 handlung;
Reffelsdorf: O. Kohl, Inseraten-Agentur;
Nüßchenbroda: Hugo Rühl, Annoncen-Exp., Meißnerstr. 51;
Kandegast: Frau Lampe, Schulstrasse 2, l.; Frau Meta Hering,
 Hauptstrasse 38, l.
Loschwitz: Frau Bern. Richter, Grundstrasse 12;
Niedersebnitz: Max Ruppert, Buchh., Schulstr. 19 G;
Wilsdorf: Friedrich Wilhelm Stöhrner, Kaufmann;
Radebeul: Emil Rollau, Oststrasse 3;
Reigersdorf: Otto Dietrich;
**Schönefeld b. Dr. J. Reichel, Vorsbergstr. 601;
 Weiber Dirsch; Buchh. Sille, Loschwitzer Str. (Ede Bauhnerstr.)
 Wilsdorf: Otto Reinhardt, Gummadruckermeister,
 sowie alle Annoncen-Expeditionen Deutschlands.**

Einzelne Exemplare
 sind in Dresden bei folgenden Zeitungsverkaufsstellen käuflich:
Schloßstrasse 4 Hausflur: Frau Selma Berner;
Geeckstrasse 12 Grellmanns Zeitungsverkauf;
Bismarckstrasse 42 Zeitungskiosk;
Pragerstrasse 42 Herr Buchh. Kempe;
44 Bettenhausensche Buchhandl.;
Amalienstrasse 2 Heinides Buchhandlung;
Annunstrasse 12a Heinides Buchhandlung;
Hauptbahnhof Trenklers Buchhandlung;
Neustädter Bahnhof Kusters Buchhandlung.

Auf Wunsch erhalten Interessenten die
 Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse eine
 Woche lang gratis.

**Gute
 Speise-Kartoffeln**
 ca. 30 Ctr., à 3 M.,
 hat abgegeben
A. Horn,
 Meismühle b. Wilsdorf.

W. Hielscher,
 Blasewitz,
 Schillerplatz 5, Brückenseite,
 Telefon Nr. 2948,
 empfiehlt täglich frisch:
**Ausschnitte u. Salate,
 Sothauer u. Braunschweiger
 Würstwaren.**

ff. Matjesheringe,
 Malta-Kartoffeln,
 frisches Wild,
 was die Saison bietet.
**Jg. Gänse, Enten, Koch-
 u. Brathühner, jg. Tauben.**
 Täglich frischen Spargel

Mk. 20.-
 Vorzügliche
Knochenmühle.
Kecker's Sohn
 Dresden-N., Körnerstr. 1 u. 3.

Befreit
 wird man von all. Panturreinigt.
 u. Hautausschlag., wie Roteffler,
 Finnen, Bläschen, Gesichtsröthe
 usw. durch tägliches Waschen mit
Seifenpulver.
 Teerschwefel-Seife
 von **Fernmann & Co., Kadebau,**
 St. 60 Bf. i. d. Schiller-**Apothete.**
 Körner-**Dragerie u. b. Emil Klein;**
 in **Bühlau: Hugo Krehlschmar.**

**MARKISEN
 Clemens Lehmann**
 Juchagasse 11, Fernspr. 1275
**Gartenzelte,
 Wagenplanen,
 Feilen-Planen,
 Heu-Planen,
 Staub-Planen,
 Pferdedecken, Säcke usw.**
 sowie alle Reparaturen
 prompt und billig
CLEMENS LEHMANN,
 Dresden-A., Jakobsgasse 13.

**Königl.
 Oberbrambacher**
 Friedrich August Quelle

Vortreffliches Mineralwasser, Tafelgetränk Sr. Maj.
 des Königs Friedrich August. — Bei Bestellungen betone man
Königlich Oberbrambacher. Ueberall zu haben.

Eine Kahnladung
 Pa. Ossegger Alexander u.
 Pa. Emeran-Pechglanzkohlen
 empfiehlt
Christian Piwarz,
 Blasewitz, Seidnitzer Straße 11. (2019)

Abbruch
 Alle Arten Türen, Fenster,
 eiserne Einfahrtstore, eiserne
 Wendeltreppen, 300 Fabrik-
 fenster und verschiedenes mehr
 am billigsten bei
B. Müller, Rosenstr. 13,
 Fernspr. 9344.

Gebr. Eichhorn
 Trompetenstr. 17
 Enorm billig:
**Kinderwagen
 u. Sportwagen.**
 Riesenauswahl! Katalog grat.

**Speise-, Saat-, Futter-
 Kartoffeln!
 Press-Stroh!**
 mit Draht und Bindfäden gepresst,
 empfiehlt billigst zu kausalen Bedingungen
Max Kaase, Bunzlau, Schles
 Telefon 138 1778

Große Auswahl
 in erstklassigen **Fahrrädern**
**Nähmaschinen,
 Wringmaschinen,
 sowie Ersatzwaizen hierzu.**
Fahrradbahn.
 Gleichzeitig empfehle meine Mechanische Repara-
 tur-Werkstatt und Accumulatoren-Lade-Station.
Emil Forkert, Blasewitz, Naumannstr. 1,
 Fernsprecher 7773, schrägüber d. Rathaus

REICHEL-BRÄU
 Kulmbach — Musterbrauerei — hell und dunkel
THOMAS-BRÄU
 München — das feinste Münchner
Hofer Löwen-Bräu
 ganz wunderbar
Einsiedler Böhmisches
 dem Echten gleich
Niederlage: O. Haufe
 Dresden, Marschallstrasse 10.

Stenographie

Damen und Herren von Bühlau,
 Weisser Hirsch und Umgebung,
 die sich für
Gabelbergersche Stenographie
 interessieren, werden auf
**Sonnabend, d. 31. Mai,
 Abends 7/9 Uhr,**
 zu einer Besprechung im **Weissen
 Adler** ergebenst eingeladen.
 Regierungsrat Prof. Ahnert,
 Dresden. (2017)

**Krankenversicherungs-Verein
 „Zufriedenheit“ f. Loschwitz u. V.**
 Sonnabend, d. 28. Juni 1913,
 abends 7/8 Uhr (2016)
**Ausserordentliche
 Generalversammlung**
 im Restaurant „zum Kamerad“
 in Loschwitz. Tagesordnung:
 Änderungen der §§ 11, 13 u. 16
 betr. **C. Bochmann, Bors.**

Königliches Opernhaus.
 Freitag, den 30. Mai
Der Troubadour.
 Oper in vier Akten. Musik
 von Joseph Verdi.
 Sonnabend, den 31. Mai:
Vocaccio.
 Anfang 7/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
 Freitag, den 30. Mai:
**Der Kammerjäger,
 Sodenjos.**
 Drei Akten von Franz
 Weidling. Sodenjos,
 Komödie in einem Akt von
 Jakob Wassermann.
 Sonnabend, den 31. Mai:
Der Kammerjäger, Sodenjos.
 Anfang 7/8 Uhr.

Residenz-Theater.
 Sommerpreise.
 Täglich:
**Die Reise um die
 Erde in 80 Tagen.**
 Grobes Lustspiel in fünf
 Akten von Jules Verne. Musik von
 G. H. Haub.
 Necht einem Wechsel
Die Wette um eine Million.

Central-Theater.
 Täglich:
Varieté-Vorstellungen.
 Anfang: Sonntags 7/8 u. 8 Uhr.
 Wochentags 8 Uhr.

Victoria-Salon.
 Große intern.
 Künstler-
 Spezialitäten-
 Vorstellung.
Flora-Theater.
 Dammers Hotel.
 Täglich abends
 die sensationellen
**Varieté-
 Festschpiele.**

Sehenswürdigkeiten
 in Loschwitz.
 Prof. Eduard-Leonhard-Museum
 in der roten Kniele ist nachmittags von
 norm. 10 bis nachm. 5 Uhr, sowie Sonntag
 von 11 bis 3 Uhr geöffnet.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 28. Mai 1913.

Staatspapiere:		Ausländische Fonds:		Bankaktien:		Ber. Eschbacher Werke		
	%		%		Regt. Ctr.		Regt. Ctr.	
Deutsche Reichsanleihe	3	Ungar. Goldrente	4	Allg. Dtsch. Kreditanstalt	8 1/2	do. Genußschein	10	149 00
do.	3 1/2	Ungar. Kronenrente	4	Dresdner Bank	8 1/2	Elektra Akt.-Ges.	25	292 00
Sächs. Rente a 5000-1000 M	3 1/2			Leipziger Hypothekbank	8	do. 115 b 00	6	115 b 00
do. a 500 M	3	Industrie-Obligationen.		Sächsische Bank	7	Seidel u. Naumann	8	157 00
do. a 300-100 M	3	Bauhner Brauerei	4	Sächs. Bodenkreditanstalt	7	do. Genußschein	40	424,75 00
Sächs. Anleihen	3 1/2	Blauenf. Bagerf. 102 rds.	4			Wanderer-Fahrradwerke	27	90 00
u. 1885	3	Chromo	4 1/2	Industrie-Aktien:		Gulmb. Exp.-Bierbr. Pech	2	90 00
Bundesanleihe	3 1/2	Dasserd. Papierf. 105 r.	4 1/2	Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	2 1/2	Deutsche Bierbrauerei	2	90 00
do.	3 1/2	Dr. Gasmotf. Sille, 105 r.	4 1/2	do. v. 1902 102 rds.	0	Exp.-Bierbrauerei Rebau	25	122 00
Preussische Konfols	3	Jacobi	4	do. v. 1904 102 rds.	4	Pfelfenteller-Brauerei	6	122 00
do.	3 1/2	Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	4 1/2	do. v. 1906 102 rds.	4 1/2	Plauenischer Bagerfeller	22 1/2	122 00
Stadtsanleihen:		do. v. 1902 102 rds.	4	Bank für Bauten	4 1/2	Porzellanfabrik Kahla	12	35 00
Dresdner	3 1/2	Deutsche Anleihe	4	Deutsche Anleihe	0	Reihn. Cienf. C. Leichert	12	35 00
do. von 1900	4	Deutsche Anleihe	4	Dresdner Papierfabrik	12	H.-G. f. Blasf. Hoffmann	4	81 00
Leipziger von 1904	3 1/2	Deutsche Anleihe	4 1/2	Peniger Papierfabrik	12	W. Dirsch u. G. f. Tafelg.	14	190,75 00
Hausbriefe:		Deutsche Anleihe	4 1/2	Dresdner Baugesellschaft	5	Sächsische Glasfabrik	7	109 00
Dresdner Grundrente	4	Deutsche Anleihe	4 1/2	Deutsche Bergbau-Ges.	0	Steingutfabrik Sornowitz	9	151,50 00
do.	3 1/2	Deutsche Anleihe	4 1/2	do. Genußschein	0	Chem. Fabrik Seiffenberg	14	261 00
Bdm. Pfand- u. Kreditbr.	3 1/2	Deutsche Anleihe	4 1/2	Dresd. Gasmot.-Höhl. Sille	11	Chem. Fabrik Dresden	8	190 00
do.	3 1/2	Deutsche Anleihe	4 1/2	Leipa. Berl.-M. Pfitler	20	Kt.-Biererei Müchberg	15	231 00
Sächs. Bodenkredit. Serie 5	3 1/2	Deutsche Anleihe	4 1/2	Leipa. Berl.-M. Pfitler	20	Raricnnoagen-Industrie	50	930 00
unkündb. b. 1910	3 1/2	Deutsche Anleihe	4 1/2	Leipa. Berl.-M. Pfitler	20	do. Genußschein	8	155 00
do. unkündb. b. 1914	3 1/2	Deutsche Anleihe	4 1/2	Leipa. Berl.-M. Pfitler	20	Dresdner Gardinen	0	—
		Deutsche Anleihe	4 1/2	Leipa. Berl.-M. Pfitler	20	Engl. Eisereibehandlung	20	—

Beilage zur Sächsischen Vorzeitung und Elbgaupresse

Nr. 122.

Freitag, den 30. Mai 1913.

75. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Blasewitz.

Die Nationalspende wird voraussichtlich am 16. Juni dem Kaiser überreicht werden, die Sammlungen sind darum am 1. Juni abzuschließen. Wer darum für die schöne Sache etwas tun will, beeile sich und bedenke: Die Nationalspende soll nicht eine Schöpfung von wenigen vermögenden Personen, sondern eine Festgabe des ganzen deutschen Volkes an seinen Kaiser sein.

Im „Schillergarten“ findet heute Donnerstag abends von halb 8 Uhr an ein Gr. Militärkonzert statt, das von der vollzähligen Kapelle des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100 unter Leitung des Herrn Musikmeisters Hachenberger ausgeführt und mit dem großen Schlachten-Potpouri von Saro verbunden wird, bei dem ein Tambour- und Hornistenzug mitwirken.

Anlässlich des Blumentages am nächsten Sonnabend (31. Mai) sind für unseren Ort folgende Veranstaltungen vorgesehen: Zunächst werden sich am Morgen die beiden Musikzüge des hiesigen ev.-lutherischen Jünglingsvereins mit der Pfadfinderabteilung in den Dienst der guten Sache stellen. Früh 6 Uhr werden der Tambourzug und der Posaunenchor durch die Straßen ziehen und mit ihrem Ruf den Blumentag einleiten. Danach beginnen die Hausbesuche durch die jungen Damen, welche Sammelbüchsen mitführen. Im Geschäftsbüro des Blumentages (Goethegarten) sind Fähnchen zu haben, welche den Sammlerinnen zeigen, daß der Inhaber seinen Beitrag schon geleistet hat. Tagsüber durchziehen Gelfswagen mit lustigen Pierrots und Bierretten, einige Bauerngruppen, ein echt silesianisches Gelfgeschirr, Märchengruppen: die 7 Iwerge u. dgl. die Straßen unfres freundlichen Ortes und nachmittags um 3 Uhr beginnt ein großes Gartenfest im Dampfsschiff-Restaurant, mit Militärkonzert vom Trompeter-Korps des Rgl. Zächs. Garde-Regiments unter Direktion des Rgl. Obermusikmeisters und Stabstrompeters S. Stok, dessen ausermähltes Programm 23 Nummern umfaßt. Der Eintritt beträgt nur 30 Pfg. pro Person, Verkäufer und Kinder sind frei. Ein reichhaltiges Büffet, Ringwurfspiele, Tombola mit wertvollen, von hiesigen Familien gestifteten Gewinnen, Würfelbude, Kasperle-Theater und allerlei Kinderbelustigungen sind ebenfalls vorzusehen. Von halb 5 Uhr an im Wintergarten des Dampfsschiff-Restaurants: Minderaufführung: 1. Das Volk steht auf (S. Pfauschmidt), geungen von dem Kinderchor der Friedelschen 10klassigen Mädchenschule. 2. Märchenpiel „Sternhake“. 3. Kinder-Symphonie von Handu (Kinder in der historischen Tracht aus der Zeit des Komponisten) unter Leitung des Herrn Kantor Grünwald. 4. Trio (Buchmann), gespielt von den Geisteswistern Albert, Helmut und Jenny Riethammer. Abends 7 Uhr in demselben Etablissement ein flottes Tänzchen. Um 7 Uhr abends wird der Posaunenchor unseres evangelisch-lutherischen Jünglingsvereins (20 Mann) auf dem Schillerplatz eine Plakmusik darbieten, während zur selben Zeit die Pfadfinder in ihren schmutzen Uniformen, geführt von ihrem Tambourzug, einen Umzug durch den Ort veranstalten. Ueber die zum Vortrag kommenden Stücke der Plakmusik werden wir noch berichten. Im „Goethegarten“ findet abends bei freiem Eintritt Konzert erster Kräfte mit Gesangs-Aufführungen und familiärem Tanz statt, welche bei der guten Bewirtung ebenfalls regen Zuspruch finden werden. Alles in allem wird daher der Blumentag in Blasewitz den sorgfältigen Vorbereitungen durch das rührige Festkomitee entsprechend, mancherlei angenehme Ueberraschungen und bei einigermaßen günstigem Wetter für den edlen Zweck hoffentlich ein recht betriebligendes Ergebnis bringen.

Loschwitz.

Im Etablissement „Loschwitzhöhe“ (Kopfstation der Schwebbahn) konzertiert heute Donnerstag von halb 8 Uhr an die vollständige Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 unter Leitung des Rgl. Musikdirektors Helbig.

Infolge Schwermut erschloß sich am heutigen frühen Morgen in seiner hiesigen Wohnung, Pillnitzerstraße 7 der hochbetagte Kartonagenfabrikant Josef Esselbach, Senior der Cartonagenfabrik (G. m. b. H.) Arnoldstraße 15 in Dresden. Nur der treue Pudel war Zeuge der Verzweiflungstat des aufstürzten und sich allgemeiner Achtung erfreuenden Greises.

Bühlau.

Stenographen-Verein. Nachdem vor einigen Jahren infolge Zusammenstreffens unglücklicher Umstände ein hier bestehender Wabelsbergerischer Stenographenverein Bühlau-Weißer Hirsch wieder einging, ist jetzt Aussicht vorhanden, daß ein solcher wieder ins Leben tritt. Auf nächsten Sonnabend, abends halb 9 Uhr, wird von Herrn Prof. Ahnert vom Stenographischen Landesamte in Dresden nach dem „Weissen Adler“ (Oberloschwitz) eine

Zusammenkunft einberufen, die für die künftige Pflege der Stenographie in Bühlau-Weißer Hirsch Mittel und Wege finden soll. Da in den beiden Gemeinden die Zahl der Lehrer, Beamten, kaufmännischen Angestellten usw., die ja für einen stenographischen Verein in erster Linie in Betracht kommen und die bisher entweder der stenographischen Ausbildung entbehrten oder sie auswärts suchen mußten, sehr groß ist, so darf auf starken Besuch und guten Erfolg der Versammlung wohl gerechnet werden.

Laubegast.

Selbstmord. Durch Herrn Stations-Verwalter Müller hier wurde gestern nachmittag in der 5. Stunde die Leiche eines unterhalb der Dampfsschiff-Station angeschwommenen, etwa 19 Jahre alten Jünglings ans Land gezogen und nach erfolgter behördlicher Aufhebung wurde die Leiche nach dem Friedhof in Leuben übergeführt. Papiere fanden sich bei dem Ertrunkenen nicht vor, doch vermutet man in ihm einen hiesigen Gärtnergehilfen.

Der hies. Evang. Arbeiterverein hält nächsten Sonntag im Vereinszimmer des Gasthofes Stadt Amsterdam abends 8 Uhr eine Mitgliederversammlung ab, in welcher Herr Sekretär Geh aus Dresden einen Vortrag über Reichsversicherungsordnung (Witwen- und Waisenversorgung) bieten wird.

Der Ortsfrauenverein veranstaltet am nächsten Montag einen Ausflug nach Rathen, durch den Amselgrund nach dem Amselfall. Die Abfahrt des Dampfers erfolgt in Laubegast mittags 1 Uhr 5 Min., die Ankunft in Rathen 3.30, die Rückfahrt, ebenfalls mittels Dampfsschiffes, 7.55 ab Rathen, die Ankunft in Laubegast 9.45. Wegen Besorgung der Fahrkarten müssen alle Teilnehmer ¼ 1 Uhr an der Dampfsschiffhaltestelle in Laubegast versammelt sein.

Pillnitz.

Se. Maj. der König wird voraussichtlich mit seinen Kindern auch in diesem Sommer nicht im hiesigen Lustschloße Aufenthalt nehmen.

Großharau.

Das „Lohengrinhaus“ ist in letzter Zeit das Ziel zahlreicher kunstbegeisterter Wagnerfreunde gewesen. Das schlichte Bauernhaus, in dem Wagner als Dresdner Hofkapellmeister im Jahre 1846 gelegentlich eines Sommeraufenthaltes zum großen Teil die Musik zu seinem „Lohengrin“ schuf, gehört seit einigen Jahren einem schlesischen Rittergutsbesitzer. Die beiden Zimmer in der 1. Etage, die Wagner damals mit seiner ersten Gattin, Minna geb. Planer, bewohnte, sind im Jahre 1907 von dem Verein zur Erhaltung des „Lohengrinhauses“ gemietet und mit Erinnerungen an Wagner und seine Zeitgenossen ausgestattet worden. Das Ziel des Vereins ist, das Haus schließlich zu erwerben, um die durch den großen Meister geweihte Stätte der Nachwelt dauernd zu überantworten. Der Besuch des „Lohengrinhauses“ ist jedem, der sich für Wagner und seine Kunst interessiert, warm zu empfehlen, zumal er damit einen gerade in heutiger Zeit sehr lohnenden Ausflug von Pillnitz, Söbriken oder Cospitz verbinden kann. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pfg. pro Person. Die Wagner-Zimmer befinden sich jetzt in Verwaltung des etwa eine Minute entfernt liegenden Restaurants „Zum Lohengrinhaus“, wohin sich die Besucher zunächst wenden müssen.

Reßlitz.

Von schweren Schicksalsschlägen wird die hier wohnhafte Familie Lerche verfolgt, deren Oberhaupt lange Jahre in einer Niederösterreichischen Fabrik beschäftigt war. Erst vor einiger Zeit suchte und fand die Tochter den Tod in der Elbe, und jetzt vermutet man, daß der als Soldat eingezogene Sohn der Schwester nachgefolgt ist. Der 21jähr. Adolf Lerche dient als Kanonier bei der 8. Batterie des Rgl. Preuß. Fußartillerie-Reg. (westpreuß.) Nr. 11 in Thorn und war bis 18. Mai nach hier beurlaubt. L. meldete sich auch am 17. auf hiesigem Gemeindeamte zur Rückfahrt nach Thorn ab. Es erfolgte jedoch bald darauf vom Regiment die Aufforderung an den Herrn Gemeindevorstand, über Verbleib des nicht in Thorn eingetroffenen Soldaten zu berichten. In der elterlichen Wohnung wurde nur der Helm des L. vorgefunden; im Gebüsch am Elbufer (Zschirener Fluß) fand man jedoch sämtliche Militäreffekten, selbst die Unterkleidung des L. verstreut auf, doch von dem Soldaten war keine Spur zu ermitteln.

Müglitz.

Ein Unglücksfall ereignete sich gestern abend bei dem Turnen in der hiesigen Turnhalle. Dem 16-jährigen Turner F. der Jünglingsriege des Turnvereins wurde beim Kugelstoßen eine vordere Zahnreihe eingeschlagen. Die erste Hilfe brachte ein Mitglied des Samaritervereins. Der Verletzte wurde mit fahrbarer Trage in die elterliche Wohnung in der Königsstraße transportiert.

Kloßke.

Nachfeier von Königs Geburtstag. Am Montag fand im Saale des Kurhauses die von der Gemeinde veranstaltete Nachfeier des Geburtstags des Königs statt. Inmitten einer geschmackvollen Pflanzengruppe stand

die Büste des Königs. Die Feier wurde durch eine kurze Begrüßungsansprache des Gemeindevorstandes Angermann und einen Prolog eingeleitet. Im Mittelpunkt stand die Festrede des Orts Pfarrers Köhler, der das Dichtwort: „Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen.“ zugrunde gelegt war.

Lausa.

Blitzschläge. Während des Gewitters am vorigen Dienstag abend schlug es in unserm Orte mehrfach ein. So trafen Blitzschläge die Villa des Herrn Baumstr. Lehner, einen Baumpfahl, einen Lichtmast am Bahnhof und die Telephonleitung.

Wahn.

Ertrunken. Am Dienstag nachmittag ist der fünfjährige Knabe des Straßenarbeiters Frömmel in dem dem Dorfe nahe gelegenen sog. Schafteich gefallen und darin ertrunken. Seine Gespielen, die mit ihm am Leiche weiltten, riefen durch ihr lautes Geschrei Hilfe herbei. Jedoch konnte der Knabe nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Coswig.

Fabrikbrand. In den Korkesteinwerken brach gestern vormittag Feuer aus. Auf dem Korkelagerboden des Wertes war der dort lagernde Korke verunreinigt durch Selbstentzündung in Brand geraten. Durch das schnelle Eingreifen der Fabrikfeuerwehren Bierlingsche Ledertwerke, Vereinigte Strohhstofffabriken Köthig und der Wehren der Gemeinden Coswig, Köthig und Brodowitz gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Ottendorf-Okrilla.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde durch den Straßenwärter Bolster gestern der Arbeiter Leuschner, der beim Wasserherschöpfen in den an der Unglücksstelle zwei Meter tiefen Röderfluß gestürzt war. Bolster ist bereits in Anerkennung früherer Rettungstaten durch Verleihung der Rettungsmedaille ausgezeichnet worden.

Dittersbach.

Ein Blitzstrahl zündete am Dienstag abend die hier im Oberdorfe gelegenen Gehöfte der Gutsbesitzer Wünsche und Hofmann an. Die Gebäude brannten vollständig nieder.

Bautzen. Die Privilegierte Vogenschützen-Gesellschaft zu Dresden veranstaltet ihren diesjährigen Frühjahrsausflug am Sonntag, den 8. Juni, nach Bautzen. Die Ankunft der Gäste erfolgt hier 9.15 Uhr vormittags. Das Frühstück wird auf der Weiten Bleiche eingenommen, wo die Kapelle des Husaren-Regiments Nr. 20 konzertieren wird. Der Rückweg führt durch den Bismarckthain und über die Kronprinzen-Brücke nach dem Hotel „Goldene Krone“, wo mittags halb 2 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfindet. Daran schließt sich die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und ein Tänzchen. Die Rückfahrt von Bautzen erfolgt abends 8.10 Uhr.

Zittau. Das Vermögen der Stadt Zittau beträgt gegenwärtig 16 500 000 Mark, denen 8 600 000 Mark Schulden gegenüberstehen. Das Stammvermögen hat sich im letzten Jahre um 1 152 000 Mk. vermehrt und zwar ist diese Vermehrung in der Hauptsache durch den beim Verlaufe des Rittergutes Türchau erzielten Gewinn eingetreten. Durch den Bau der neuen Dybner Wasserleitung ist auch die städtische Schuldenlast um 433 000 Mark gestiegen.

Döbeln. Durch ein Schadenfeuer wurden die Wirtschaftsgenossen des Restaurants Weinberg zerstört.

Borsdorf. Um bequemer fortzukommen, hatte sich ein Radler an einem auf der Landstraße nach Burzen zu fahrenden Automobil hinten angehalten. In der Nähe der Bachschiffabrik ließ er den Kraftwagen los und wollte sich seitwärts wenden, fuhr dabei aber mit solcher Wucht gegen einen Baum und eine Barriere am Wege an, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Das Automobil, dessen Insassen von dem ganzen Vorfalle gar nichts bemerkt zu haben schienen, fuhr in der Richtung auf Burzen weiter.

Fortsetzung siehe Seite 8.

Verantwortlich:

für Politik und Feuilleton: Dr. R. Biefendahl, Blasewitz, für Courtisches, Sächsisches, Sport etc.: Ant. Andrae, Loschwitz.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Freitag, den 30. Mai 1913. Südwestwinde, Bewölkungszunahme, warm, Gewitter und zeitweise Niederschlag.

Wasserstand der Elbe.

Datum	Baruth	Brandis	Meißen	Reitzneritz	Kußig	Dresden
24. 5.	+ 5	- 20	+ 37	- 43	- 23	- 163
29. 5.	- 56	- 22	+ 36	- 50	- 24	- 100

Geschichtskalender

30. Mai.

- 1813. Kosaken general Lettenborn räumt in der Nacht wegen der anrückenden großen französischen Hebermacht Hamburg.
- 1431. Die Jungfrau von Orleans in Rouen als Zauberin verbrannt.
- 1626. Der Bauernführer Thomas Münzer zu Rühlhausen hingerichtet.
- 1640. Peter Paul Rubens, Maler, gest., Antwerpen.
- 1718. William Penn, Begründer von Pennsylvania und Philadelphia, gest., Ruffland.
- 1744. Alexander Pope, engl. Dichter, gest., Twickenham.
- 1778. Fr. Marie Arout de Voltaire, franz. Dichter, Philosoph und Geschichtsschreiber, gest., Paris.
- 1814. Erster Pariser Friede.

Deutscher Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Korrespondenten.)
(Nachdruck verboten.)

153. Sitzung vom 28. Mai. (2 Uhr 40 Min.) Am Bundesratstische Staatssekretär Delbrück. Auf der Tagesordnung steht zunächst die sozialdemokratische Interpellation über Einschränkung des Vereins- und des Pressegesetzes in Elsaß-Lothringen. Staatssekretär Delbrück erklärt, daß der Reichskanzler Ende dieser Woche die Interpellation beantworten werde.

Es folgt die zweite Lesung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes. Abg. Landsberg (Soz.): Wir wünschen die unmittelbare Reichsangehörigkeit und bedauern, daß die Proteste der Organisationen der Frauen, die nach diesem Gesetz die Staatsangehörigkeit ihres Mannes ohne weiteres erwerben, unbeachtet geblieben sind. Abg. Welzer (Ztr.) begrüßt, daß die wichtigsten Grundsätze von dem Entwurf erfüllt werden, vor allem hinsichtlich der Wehrpflicht. Abg. Beck (natl.): Wir sind zwar im Prinzip für die unmittelbare Reichsangehörigkeit, erkennen aber dem Staat das Recht zu, Bewerber um die deutsche Staatsangehörigkeit auf ihre Würdigkeit anzusehen. Konfessionelle Gesichtspunkte müssen fortfallen, und in dieser Hinsicht muß in Preußen eine Milderung eintreten. Auch Abg. Giese (konf.) befürwortete die Vorlage warm. Abg. Blund (Wpt.) wollte gleichfalls die religiösen Momente bei Erteilung des Staatsbürgerrechts ausgeschaltet wissen. Schließlich wurde die Weiterberatung auf Donnerstag zwei Uhr vertagt. Das Haus erteilt dem Präsidenten die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Jubiläum die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Die Wehr- und Deckungsvorlagen werden von der Budgetkommission des Reichstages einem Mehrheitsbeschlusse zufolge so erledigt, daß zuerst die Beratung der Wehrvorlage beendet und diese an das Plenum zurückgegeben und danach erst die Besprechung der Deckungsvorlagen in Angriff genommen wird. Zentrum und Konservative bekämpften diesen Arbeitsplan gemäß dem Grundsatz: Keine Ausgabe ohne gleichzeitige Deckung. Das Zentrum ging so weit, zu erklären, daß es die Wehrvorlage nicht annehmen könnte, bevor nicht die Deckung gesichert sei. Auch die Konservativen machten ernste Einwände und Vorbehalte. Die aus Nationalliberalen, Fortschrittlern und Sozialdemokraten zusammengesetzte Mehrheit beschloß jedoch, die zweite Lesung der Wehrvorlagen zu beenden

und darauf erst in die Beratung der Deckungsvorlagen einzutreten.

In der Kommissionsitzung am Mittwoch teilten zunächst die Sozialdemokraten mit, daß sie bereit seien, in die zweite Lesung der Wehrvorlage einzutreten. Der konservative Redner erwiderte, daß diese Erklärung die Situation völlig verändere und daß die Konservativen sich nunmehr vorbehalten müßten, alle geschäftsordnungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen. Der Redner verlangte darauf, daß der Reichskanzler sofort erscheine, um zu erklären, ob er wirklich bereit sei, die Wehrvorlage aus der Hand einer Mehrheit entgegenzunehmen, der die Sozialdemokraten angehören. Schatzsekretär Kühn erwiderte im Namen der Verbündeten Regierungen, daß eine Erklärung weder in diesem noch im entgegengesetzten Sinne abgegeben werden könnte. Die Deckung müsse unter allen Umständen ebenfalls im Laufe des Sommers erledigt werden.

Die Kommission beschloß darauf mit den Stimmen der Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten gegen Zentrum und Konservative die sofortige Beratung der Wehrvorlage in zweiter Lesung. Diesen Beschluß beantwortete das Zentrum mit einer Erklärung, worin es entschieden und geschlossen an dem Grundsatz festhält: Keine Ausgabenbewilligung ohne Deckung. Die Abstimmungen des Zentrums in der gegen den Willen dieser Fraktion von einer Entscheidung über die Deckung vorgenommenen zweiten Lesung der Wehrvorlage können daher nur vorläufig sein.

Der wichtigste Beschluß der in einigen Stunden erledigten zweiten Lesung der Wehrvorlage war die Aufrechterhaltung der in erster Lesung beschlossenen Ablehnung von drei der geforderten sechs Kavallerie-Regimenter.

Kriegsminister von Heeringen begründete eindringlich und zum Teil mit vertraulichen Mitteilungen die Forderung der sechs Kavallerie-Regimenter. Der sozialdemokratische Redner bestritt die Notwendigkeit der ganzen Militärvorlage, da die Berliner Fürstenbesuche eine Entspannung der Lage bewiesen hätten. Nach einem Wortwechsel zwischen dem Vertreter des Kriegsministeriums, dem Minister selbst und den Sozialdemokraten über die geforderten Kavallerieregimenter, sowie die französische Heeresvorlage als angebliche Folge der deutschen, über Militärbestände u. a. wurde die Wehrvorlage nach Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages, die Weiterberatung auf Donnerstag zu vertagen, in zweiter Lesung angenommen. Ein Antrag auf Wiederherstellung der drei gestrichenen Kavallerie-Regimenter wurde abgelehnt. Die Resolution wegen Entschädigung soldatenreicher Familien wurde angenommen.

Ein konservativer Redner bemerkte, die Erklärung des Schatzsekretärs bedeute nach seiner Auffassung, daß die Regierung darauf bestehe, daß auch die Deckung durch Beschlüsse des Plenums sichergestellt würde; die Einstufung von Schatzscheinen und ungedeckten Matrifularbeiträgen würde keine Klärung der Deckungsfrage sein.

Der Schatzsekretär antwortete, ein Schatzanweisungskredit würde nötig sein, da der Ertrag des Wehrbeitrages erst für später zu erwarten sei. Die Regierung bliebe bei dem Grundsatz: Keine Ausgabe ohne Deckung! Durch Anleihen würde die Deckung nicht beschafft werden. Der Schatzsekretär betonte, daß seine Äußerungen im Namen der Reichsleitung erfolgt seien. — Am heutigen Donnerstag wird die Beratung mit dem Wehrbeitrag fortgesetzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kein Kaiserbesuch in London. Die Annahme, daß ein Besuch Kaiser Wilhelms in London in diesem Jahre nicht vorgesehen ist, wird halbamtlich bestätigt. Wenn trotzdem die englischen Blätter an der Anschauung festhalten, daß der Kaiser kommt, so hat dazu auch die Herzlichkeit des Abschieds zwischen Kaiser Wilhelm und König Georg bei der Abfahrt des letzteren aus Berlin beigetragen. Ankunft und Abschied standen beide im Zeichen außerordentlicher Freundschaft, die das beste Unterpfand für die guten Beziehungen der beiden Länder untereinander sind.

Empfänge in Berlin. Der Kaiser empfing die argentinische Sondermission, die den Dank Argentiniens für die Entsendung deutscher Kriegsschiffe zur argentinischen Unabhängigkeitsfeier abstattete, sowie die russische, die österreichische und die württembergische Militärdeputation, die ihre Glückwünsche zum Regierungsjubiläum des Kaisers darbrachten. Nach dem Empfang fand Frühstückstafel im Neuen Palais bei Potsdam statt. — Der Kaiser hörte ferner die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rates von Valentini und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals von Müller.

Die Abwehrgesetze für Elsaß-Lothringen. Der Gesetzentwurf über die Einschränkung des Vereinsgesetzes und des Pressegesetzes in Elsaß-Lothringen befindet sich zurzeit in der Beratung der Ausschüsse des Bundesrats. Der Entwurf wird dem Reichstage demnächst zugehen. Die Verantwortung der gestrigen Interpellation wurde deshalb auf Ende der Woche verschoben.

Kolonialstaatssekretär Dr. Solf machte eine Informationsreise durch Posen und Westpreußen, auf der er die Ansiedelungen deutscher Bauern in polnischen Gebieten besichtigte. Die Reise hängt mit der beabsichtigten deutsch-südwestafrikanischen Reise des Kolonialstaatssekretärs zusammen, die der Förderung des Siedlungswesens dienen soll.

Die Staffelung des Wehrbeitrages. Zur Deckung der Kosten der Wehrvorlage wurde in der Budgetkommission ein Zentrumsantrag eingebracht, der eine Vermögensabgabe auf Vermögen über 50 000 Mark von 1/4 Prozent stufend bis zu 1 Proz. auf Vermögen über 5 Millionen vorsieht. Gleichzeitig wird für Wehrbeitragspflichtige mit über 7500 Mark jährlichem Einkommen eine Einkommenssteuer von 1 Proz. stufend bis zu 10 Proz. bei einem Einkommen von über 300 000 Mark vorgesehn. Eine Abgabe vom Einkommen wird nur insoweit erhoben, als der Beitragspflichtige nicht schon vom Vermögen als Einkommensquelle eine Abgabe entrichtet hat. Bei mindestens 5000 Mark Einkommen und 30 000 Mark Vermögen soll der Beitrag 1 Prozent betragen.

Die gänzliche Aufhebung des Jesuitengesetzes wird in Zentrumskreisen mit großer Sicherheit für die nächste Zukunft erwartet. Im Jahre 1872 wurden die Jesuiten aus Deutschland durch ein Reichsgesetz ausgewiesen, dessen Beseitigung das Zentrum seit dem Jahre 1894 mit allen Kräften anstrebt und in jeder Reichstagsession energisch fordert. Im Reichstage selbst ist eine Mehrheit für die Bewilligung dieser Forderung vorhanden. Die Entscheidung liegt ausschließlich in der Hand des Bundesrats.

Der Seniorenkongress des Reichstages beschloß, die ganze nächste Woche für die Budgetkommission freizuhalten. Die Kommission wird am Montag und Dienstag mit Rücksicht auf die preußischen Landtagswahlen, die die An-

Von der StraÙe her.

Erzählung von M. Reinhold.

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Dame wurde etwas verlegen. In ihrer Gutmütigkeit hatte sie all das Guteschele, das über Tilde Reihweg in Umlauf war, kurzer Hand abgewiesen, aber der größte Teil der Bewohnerinnen der Stadt konnte ihrem Beispiel nicht so rasch folgen. Die wurmte noch immer der Weg, den Tilde Reiners in so kurzer Zeit zurückgelegt hatte, von der Armut zum Luxus.

„Aber, liebeß Kind,“ sagte die Frau Bürgermeisterin, „Sie wissen doch selbst am besten, wie alle vernünftigen Menschen Sie schätzen, und was Sie wirklich wert sind. Wenn ein paar Klatschbasen sich über Sie, wie über mich aufhalten, dann lassen Sie sie reden. Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß! Und im übrigen wissen Sie wohl, daß Sie nicht von der StraÙe her sind, daß Ihr verstorbener Vater in der ganzen Stadt hochgeschätzt worden ist!“

Ueber Tilde's Antlitz fuhr ein wehes Zucken, als wenn sie sagen wollte: „Wenn Sie nur alles wüßten!“

Witternacht war vorbei, die meisten Gäste hatten sich entfernt. Mit dem Hausherrn saßen nur noch einige Herren bei dem vorerwähnten Dauerskat, der dies wirklich geblieben war, wenn die Karten auch mit großer Leidenschaftlichkeit gehandhabt wurden. Frau Tilde war in ihrer geräuschlosen Weise schon damit beschäftigt, die Gerätschaften zusammenzustellen und sie nach der Küche hinüberzuschaffen.

Sie dachte über den Verlauf des Abends nach. Sie hatte viele Freundschaften erfahren, wenn sie sich auch über deren Tiefe keinen Zweifel hingab. Vielleicht hatte

sie sich aber doch zu viel graue Gedanken gemacht, und die Frau Bürgermeisterin hatte Recht, mit ihrer Klugheit und mit ihrer Beurteilung der ganzen Stadt.

Da hörte sie in dem Garten, der das Haus umgab, leise Schritte. Vorsichtig spähte sie durch die Tür, welche aus der Küche ins Freie führte, hinaus; eine dunkle Männergestalt, die ihr seltsam bekannt vorkam, schlich dahin bis zu den Fenstern des kleinen Kontors ihres Mannes. Adam Reihweg hatte auch nach dem Streich der Gustel Schmeds nicht daran gedacht, vor das Fenster eiserne Gitter legen zu lassen, vor wirklich ernstem Einbruch glaubte er keine Besorgnisse hegen zu brauchen.

Auch Tilde dachte zunächst nicht daran, daß der nächtliche Eindringling, der in der tiefen Dunkelheit herangeschlichen war, sich mit verbrecherischen Gedanken trage. Er wollte vielleicht dem Adam Reihweg, der ihm die unpünktliche Zinszahlung hatte entgelten lassen, einen Schabernack bereiten. Aber die junge Frau änderte ihre Meinung, als sie bemerkte, wie der Fremde mit einem Gegenstande, es war ein Pechlappen, eine Fensterscheibe eindrückte.

Der Gedanke, der sie immer beherrschte, daß aus diesem Hause, in dem sie als Frau waltete, kein neuer Stand mehr in die Welt hinaus gehen dürfe, hielt sie auch in diesem Augenblick in Bänden. Sie wollte, aller Gefahr zum Trost, sich auf ihre eigenen Kräfte lieber verlassen, als Lärm schlagen, der die ganze Nachbarschaft alarmieren und die Polizei zum Einschreiten bewegen müßte.

Rasch sprang sie hinter den geheimnisvollen Besucher. „Was wollt Ihr da?“ Der Mann fuhr herum, Tilde sah, daß eine schwarze Maske sein Gesicht bedeckte. Schnell riß sie die herunter und prallte zurück. Der vor ihr stand, war ihr einstiger Liebster, der Schorsch, der Bruder von der Gustel. Und der fröhliche Gesell war nicht minder bestürzt, als er seine Gegnerin erkannte, wie die.

Tilde lauschte nach dem Hause hin; die Kartenspieler waren noch an ihre Tische gebannt, niemand sonst ließ sich hören. Dann fragte sie sehr ernst: „Was hattest du vor, Schorsch? Wollt'st dich gar an fremdem Gut vergreifen?“

Der Burisch sah sich schen nach allen Seiten um. Als er niemand kommen sah, beruhigte er sich. „Da du mich nun doch einmal ertappt hast, Tilde, so will ich auch nicht weiter leugnen. Ich habe so viele Schulden, wie Haare auf dem Kopf, weiß der Kukud, wohin das Geld fliegt in dieser verfluchten Zeit. Und die Mirzl . . .“ Er stockte.

Tildes vor Ueberraschung erblassetes Gesicht war bei seiner Aufregung flammendrot geworden. Ihr hatte er den Kaufpfaß gegeben, aber mit der Mirzl, der leichten Frauensperson, zog er sich also immer noch herum. Und sie selbst war gewiß ein paar Mal so viel wert, darüber bestand gar kein Streit. Inzwischen hatte sich aber der Schorsch schon wieder gefaßt und sprach weiter.

„Die Mirzl kann auch nicht so viel verdienen, wie ich wohl gedacht hab“, fuhr der Schorsch im stockenden Ton fort, „und überhaupt war es eine fürchterliche Dummheit von mir, daß ich dich hab' laufen lassen, Mädels. Aber jetzt ist's nimmer mehr zu ändern,“ schloß er mit einem starken Schnaufen.

„Nein, jetzt ist's nicht mehr zu ändern,“ versetzte Tilde in unveränderter seltsamer Ruhe, und diese ihre Haltung gab ihm größere Zuversicht. Da sie so still war, hatte sie doch wohl die frühere Zeit noch nicht verassen, vielleicht hatte sie der freudlose Glanz an Adam Reihwegs Seite enttäuscht, und sie liebte ihn wohl gar noch.

„Du wirst mich verstehen, Tilde,“ fuhr er darum in hastigen, aufgeregten Worten fort. „Wenn ich morgen nicht meine Schulden bezahl', dann werden mir alle meine Kostüme vom Gerichtsvollzieher gepfändet, und ich stehe nackt und bloß auf der StraÙe, kann nicht auftreten und weiß nicht, wovon ich leben soll.“

Wohlfahrt vieler Abgeordneter in der Heimat erfordern, gleichfalls keine Sitzungen abhalten. Die zweite Lesung der Wehrvorlage soll im Plenum erst am Dienstag, dem 10. Juni, begonnen werden. In dieser Woche sollen außer dem Staatsangehörigkeitsgesetz noch die vorliegenden kleineren Gesetzesentwürfe (Weltverkehrsrecht, literarisches Abkommen mit Russland) und am Ende der Woche die Interpellation über die Verschärfungsvorlage für Elsaß-Lothringen zur Sprache kommen.

Riderlen-Erinnerungen. Die „Grenzboten“ veröffentlichten zwei Briefe des verstorbenen Staatssekretärs des Auswärtigen von Riderlen-Bächter. In einem derselben, vom 8. Mai 1911, schreibt der Verstorbene in seiner fröhlichen, ungenierten Art: „Der Reichstag gönnt mir offenbar den Urlaub nicht, während sie hier schwitzen. Einer Interpellation über Marokko habe ich deutlich abgesehen. Ich sehe die marokkanische Sache mit Ruhe heranreifen. Den Franzosen ist dabei sehr unheimlich zumute, und je mehr wir uns ausschweigen, desto unheimlicher wird ihnen. Sie werden schon ohne unser Zutun ein Haar in der marokkanischen Suppe finden.“ Das beweist, daß die „Panther“-Entsendung keine Gebiets-Erwerbung in Marokko beabsichtigte.

Von den Kolonien.

Die Landwirtschaft in Deutsch-Südwestafrika. Der Schaffung kleinbäuerlicher Siedlungen in Deutsch-Südwestafrika soll durch reichsseitige Förderung des Siedlungs-genossenschaftswesens näher getreten werden. Dr. Selb, der Kolonialstaatssekretär, der soeben erst durch sein warmes Eintreten für die Betätigung des kolonialen Frauenvereins lebhaften Beifall geerntet hat, wird zum Studium der in Betracht kommenden Verhältnisse eine Reise durch die Kolonien machen. Hoffentlich trägt sie bessere Früchte wie seinerzeit die Reise des Staatssekretärs Dornbura, die auch überwiegend dem Studium der Bodenfrage galt. Der Reichstag hat bekanntlich schon vor längerer Zeit ein landwirtschaftliches Kreditinstitut für Deutsch-Südwestafrika bewilligt, dessen Zweck sein soll, kleinere Farmen finanziell zu sichern. Dadurch wieder wird natürlich Auswanderungslustigen mit verhältnismäßig kleinem Kapital (10- bis 15 000 Mark) der Erwerb und Betrieb einer deutsch-südwestafrikanischen Farm wesentlich erleichtert, und der Zweck der Kolonie, Ansiedlungsgebiet für die überschüssige Bevölkerung des Mutterlandes abzugeben, erreicht.

Ausland.

Oesterreich. Der slowakische Oppositionsklub. Dienstag abend fand im Wiener Parlament eine Versammlung aller tschechischen Reichsratsabgeordneten statt, die sich mit dem Zusammenschlusse aller slowakischen Abgeordneten im Abgeordnetenhaus beschäftigte. Die Gründung soll in Form eines Klubs erfolgen und erstrebt eine größere Wirksamkeit der bisher vielfach gespaltenen slowakischen Opposition.

Serbien. Aus Paschitschs Expose. In der gestrigen Sitzung der Stupschina beantwortete Ministerpräsident Paschitsch die an ihn gerichtete Interpellation über die äußere Politik der Regierung mit einem Expose über die ärmere Lage und die serbische Politik vom Beginn des Krieges bis zum gegenwärtigen Augenblick, unter besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Beziehungen zu Bulgarien. Nachdem der Minister betont hatte, daß er den vollen Inhalt des Vertrages mit Rücksicht auf seinen

geheimen Charakter nicht mitteilen könne, entwarf er ein Bild der politischen Lage, die zum Kriege führte, und ihrer weiteren Entwicklung. Aus der Darstellung des Verhältnisses zu Bulgarien ist besonders bemerkenswert, wenn er ausführt, daß die Tatsachen, auf denen der Bündnisvertrag und die Militärkonvention beruhen, sich vor dem Kriege und während des Krieges dermaßen geändert hätten, daß nur diejenige Linie unverändert blieb, welche unter gewissen Bedingungen die serbisch-bulgarische Grenze Mazedoniens darstellt, die aber auf Grund von vertraglich vorgegebenen Tatsachen fixiert war. Infolge totaler Aenderung dieser Tatsache ist diese Grenzlinie nicht aufrechtzuerhalten. Der Vertrag kann nicht in diesem einen Punkte Gültigkeit behalten nach der fundamentalen Wandlung aller anderen. Der Minister schloß: Wenn auf beiden Seiten derselbe gute Wille vorhanden ist, der sich bei Abschluß des Vertrages zeigte, dann wird auch der von uns verlangte Revision des Vertrages und damit im Zusammenhang der Verteilung des eroberten Territoriums nichts im Wege stehen, und es wird ein neues Einverständnis in ebenso freundschaftlicher Weise erzielt werden, wie das ursprüngliche, das zum Kriege und ruhmvollen Siege führte. — In der Stupschina wurde das Expose des Ministerpräsidenten, das von der Revision des Vertrages handelt, wiederholt mit Beifallskundgebungen aufgenommen. Nach kurzer Pause wurde die Sitzung auf heute vertagt. (Vgl. den Leitartikel.)

Frankreich. Warum Vizeadmiral Lebris nach Petersburg reist. Der „Temps“ schreibt zu dem Petersburger Besuch des französischen Marine-Generalstabschefs Vizeadmiral Lebris u. a.: Es war nur natürlich, daß Russland nach der Errichtung des 22. deutschen Armeekorps in Allenstein seine Küsten gegen einen Angriff von der See Seite schützen wollte. Das war auch der Zweck des russischen Flottenprogramms von 1905. Seither sind Greisanisse eingetreten, welche nicht ohne Folgen sein können. Diese Folgen sind es, welche Vizeadmiral Lebris während seines Aufenthalts in Russland studierte. — Im Grunde gesehen es nur, um dem Zarenbesuch in Berlin gewissermaßen ein Paroli zu bieten!

Russland. Der Beginn des Romanowjubiläums. Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra Feodorowna sind mit dem Großfürst-Thronfolger und den Großfürstintinnen gestern zur Teilnahme an den Festlichkeiten anlässlich des Romanowjubiläums in Wladimir, Nischni, Kostroma, Moskau und anderen Städten abgereist.

England. Erwachende Energie? Es war die höchste Zeit, daß die Großmächte durch den Mund des englischen Ministers Owen endlich einmal dem Uebermut der kleinen Balkanstaaten mit Entschiedenheit entgegenzutreten und Serbien wie Griechenland ankündigten, den Präliminarfriedensvertrag in seiner unveränderten Gestalt zu unterzeichnen oder des Einschreitens Europas gewärtig zu sein. Am heutigen Donnerstag werden sich die Vertreter des Königs Peter und des Königs Konstantin daher wohl zur Unterzeichnung bequemen, so daß die Balkanfrage in ihrer Sitzung am Freitag sich mit der Regelung der nach dem Friedensschluß noch vorhandenen Fragen beschäftigen kann. Den Mächten der Tripleentente und besonders Russland liegt viel an der Erhaltung des Balkanbundes, dessen Sprengung ernstlich in Frage steht, wenn nicht schnell wenigstens eine vorläufige Verständigung erfolgt.

Kleine Chronik.

Einen Gedenktag eigentümlicher Art kann Berlin heute Donnerstag feiern. Vor 100 Jahren fand auf einer Berliner Richtstätte die letzte Hinrichtung durch Verbrennen statt. Die Delinquenten waren ein Nordbrenner und seine jugendliche Gehilfin. — Zahlreiche Protestversammlungen finden gegen die Hundesperre statt. Eine Versammlung, hauptsächlich von Damen besucht, beschloß sogar, Bitt-Telegramme um Aufhebung der Sperre an der Kaiserin und die Kronprinzessin zu senden! Die hohen Herrschaften können die Sperre auch nicht so ohne weiteres aufheben. — Ein fürchterliches Hagelwetter, das großer Hitze folgte, verwüstete den durch seine Kirchengeländes berühmten Odenwaldort Gaiberg bei Heidelberg. Die Gärten wurden verwüstet, die Kirchengelände ist vernichtet. Die Besitzer erleiden dadurch großen Schaden. Fast an allen Gebäuden wurden die Fensterscheiben durch den Hagel eingeschlagen. — Was das amerikanische Petroleum einbringt. Das Testament des in Newyork verstorbenen Petroleumskönigs Hagler umfaßt 280 Millionen Mark. Die gesamte Summe erbt seine Gattin. Solche Riesensummen konnten nur aus der horrenden Verteuerung des Petroleums durch den bekannten Trust herkommen. — Der Hungerstreik der englischen Suffragetten macht Schule. Im Berlin-Roabitier Untersuchungsgefängnis befindet sich ein vielfach vorbestrafter Gefangener, der aus Bosheit jede Nahrungsaufnahme verweigert. Nachdem er das vier Tage lang fortgesetzt hatte, wurde die künstliche Ernährung eingeleitet, und zwar geschah dies in der Weise, daß ihm, da er den Mund fest zupreßte, durch die Nasenlöcher ein Schlauch eingeführt und durch diesen Milch gegossen wurde, so daß er wohl aber übel Schluckbewegungen machen mußte. — Sommer-Untwetter herrschte in England. Schwere Gewitterstürme mit heftigen Hagelschlägen vernichteten vielfach die Ernte und die Obstpflanzungen. Viele Gebäude auf dem Lande wurden durch Blitzschlag eingestürzt. In Sheerness wurden durch einen Bolkenbruch die Straßen überschwemmt. Die Hagelschloßen waren zeitweise so groß, daß sie Eisstücken gleichen, durch die Personen verletzt wurden.

Landwirtschaftliches.

— Ein Mäusejahr? In diesem Jahre soll nach der Meinung Aundiger ein ebenso zahlreiches Auftreten von Mäusen zu befürchten sein, wie 1911. Besonders die höher gelegenen, trockenen Felder werden darunter zu leiden haben. Darum rechtzeitig vorbeugen, denn gerade jetzt ist die Zeit günstig, den Vernichtungskampf gegen die Mäuse erfolgreich aufzunehmen.

Gaustrauenede.

Küchenzettel für Freitag, den 30. Mai.
Schoten Suppe mit Schwemmlöschchen. Bratzander mit Kopfsalat.
Vegetarischer Küchenzettel.
Nach dem hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für ehem. Kurorte von Dr. Lehmanns Sanatorium von Elise Storder, Weiber Tisch.
Spargelsuppe. Gefüllte Zwiebeln. Wirsing. Salzkartoffeln. Kirschentompott. Rhabarberluchsen.

„Ja, ja, das ist böse, das versteh' ich, wenn einer nichts zu brochen und zu beißen hat.“ antwortete sie in der starken Erinnerung an ihre eigenen Glendstage, die das Mitleid in ihrer Brust wider ihren Willen doch von neuem austauschen ließen. Sie selbst hatte ja auch jetzt noch keine Freude vom Leben!

„Da hat mich denn der Teufel.“ erzählte Schorsch weiter, „wohl ganz in seine Krallen bekommen und mir den Weg hierher, zum Adam Reißweg, gewiesen. Ich dacht', da könnte es mir nicht fehlen, vielleicht trafe ich auch Dich, und Du würdest am End ein Herz haben mit mir, daß ich zu dem Gelbe kam.“

„Und darum nimmst Du das mit?“ fragte sie und wies auf den Beschlagenen, mit dem er die Fensterscheibe eingedrückt hatte. „Warum das?“

Wieder flutete die heiße Rote in seinem Gesicht empor. „Warum? Für alle Fälle bloß, bloß dafür! Und nun sprich, Tilde, kannst mir helfen, willst mir helfen? Du mußt doch auch Geld haben, viel Geld, denn alle Leut' sagen, daß Du den Adam um die Finger wickeln kannst.“

„Die Leute reden gar vielerlei.“ lachte sie bitter, „woran kein wahres Wort dran ist. Ich hab' kein Geld, als das ich für die Wirtschaft gebrauch'!“

Jetzt riß ihm die Geduld. „Das mach' Du einem Andern weiß.“ sagte er brutal. „Du mußt Geld haben, denn sonst wärst Du dumm! Die Frau vom Adam Reißweg zu heißen und Dir nicht alle Wochen ein paar Goldstücke mitgehen zu heißen, das verstünd' doch Keiner! Geh, halt mich nicht zum Narren, dreitausend Mark sind alles, was ich gebrauch'!“

Ein entschlossener, finsterner Zug trat in ihre Augen. Und ich sage es Dir nochmals, daß ich keine hundert Mark habe, geschweige denn dreitausend Mark. Und nun mach' Du, daß Du aus dem Haus kommst. Was Dir bedarfet,

wenn man Dich sieht und merkt, was Du vorhast, das kannst Du dir denken!“

Schorch knirschte mit den Zähnen. Er sah nicht die kalte Härte, die jetzt wieder aus ihren Augen leuchtete, er hörte nur aus ihren Worten, daß sie ihn nicht ertappt wissen, sondern zur Flucht verhelfen wollte. Viel Zeit war nicht mehr, also mußte er schnell mit ihr ins Reine kommen. Er versuchte es, sie zu umfassen, aber sie schlug ihm kräftig auf die Finger, daß er beinahe aufgeschrien hätte. Klugerweise unterdrückte er indessen seinen Kertzer.

„Laß ein gescheites Wort mit Dir reden, Tilde. Ich will es Dir ja glauben, daß Du kein Geld in der Tasche hast, mir also nichts geben kannst. Aber laß mich gewähren. Ich habe alles bei mir, was ich gebrauch'.“ Er wies ein Stemm-eisen und andere Schlosser-Instrumente vor, die er in der Tasche hatte. „Geh' ins Haus und halte mir einer Viertelstunde, zehn Minuten, die Kerle drüben, die am Kartentische sitzen, vom Halse, dann habe ich alles, was ich brauche. Tilde, tu's!“

Sie schüttelte den Kopf. „Der Fehler ist noch schlimmer wie der Stehler. Eine Spitzbüb'in will ich nicht am Gute meines Mannes werden, ich müßte mich vor mir selber schämen. Das kannst Du nicht verlangen.“

Ihm rann der Schweiß vor Aufregung in die Stirn. „Tilde, Du mußt! Kannst mich als Bettler auf der Straße umherlaufen sehen?“

„Das hättest Du Dir früher überlegen sollen.“ antwortete sie unverändert.

„Tilde, Du hast mich lieb gehabt.“ flehte er. „Der Adam Reißweg hat Dich gezwackt und geplogt alle die Jahre hindurch, und am Ende bist Du gar noch gezwungen, seine Frau zu werden, denn anders kann's doch nimmer sein. Das hast Du für ihn getan! Kannst für mich gar nichts tun, hast

mich ganz und gar vergessen. Rädele, hast ein Herz von Stein in der Brust?“

In diesem Augenblick erklangen Stimmen aus dem Hause, man rief ihren Namen. Es wollten sich wohl die letzten Gäste entfernen. Am lauteften erklang die Stimme des Fabrikanten Jonas, der jetzt auch zur Küche hineintam und laut rief: „Aber wo stecken Sie denn, verehrte Frau?“ Er trug eine Lampe und leuchtete in der Dunkelheit suchend umher, die Leuchte hoch emporhaltend.

Für einen Augenblick drohte Tilde der Atem zu stocken, denn jetzt fiel der Strahl des Lichtes wohl auf ihre eigene Person, und auch die Gestalt von Schorsch trat in den vollen Bereich der Deutlichkeit. Der stand starr vor Schreden und rührte sich nicht. Jetzt verschwand das Licht wieder, und sein Schimmer flatterte gerade in den Garten hinaus, während der Jonas seinen Ruf wiederholte.

Hatte er sie wirklich nicht gesehen? Tilde konnte es kaum glauben. Oder hatte er sie etwa nicht erkennen wollen, weil er einen Mann, Schorsch, neben ihr entdeckt hatte? Siedend heiß stieg der jungen Frau das Blut in die Wangen empor; was hatte der Fabrikant dann von ihr gedacht?

Alle diese Gedanken fuhren ihr wie ein Blitz durch das Hirn. Aber dann antwortete sie auch schon mit einer Stimme, die wie miltönendes Blech klang. „Hier bin ich. Ich bin nur ein bißchen in den Garten getreten, es war so heiß im Hause.“ Und dann raunte sie dem Schorsch noch heftig zu: „Drück Dich gegen das Haus, hinter den Schornstein. Nachher sieht man Dich nicht!“ Und gleich darauf kam sie ins Haus. Ihre Anwesenheit im Garten hatte kein Aufsehen erregt, nur der Fabrikant Jonas, der noch immer mit der Lampe dastand, sprach so eigenartig und er hielt ihre Hand eine ganze Weile in der seinen. Das sollte wohl Zufall sein, Tilde merkte indessen, wie seine Finger brannten. (Fortsetzung folgt.)

Sächsische Nachrichten.

Goldberg. Tödlich verunglückt ist der neunjährige Sohn des Schachtmeisters Krause. Er fuhr, auf einem kleinen Handwagen stehend, eine steile Straße herunter, verlor die Gewalt über seinen Wagen und geriet unter die Hinterräder eines mit Ton beladenen schweren Geschirres. Das Hinterrad fuhr dem Knaben quer über den Leib und verletzte ihn so schwer, daß er kurze Zeit darauf starb.

Leipzig. Eine Einbrecherbande, die sich aus drei stellenlosen Kellnern im Alter von 20 bis 22 Jahren, sowie zwei Frauenpersonen zusammensetzte, wurde durch die hiesige Kriminalpolizei verhaftet. Das fünfblättrige Kleeblatt hatte eine gemeinschaftliche Wohnung in der Südvorstadt gemietet, von wo aus nächtliche Streifzüge und Diebstähle unternommen wurden. Bis jetzt konnten den Gaunern Einbrüche in ein Schuhfedergeschäft, in einen Schuhwarenladen und in verschiedene andere Geschäftsläden nachgewiesen werden. Jedenfalls haben die Einbrecher noch eine größere Anzahl weiterer Diebstähle, teils in Leipzig, teils in Hamburg, von wo sie zugereist waren, ausgeführt.

Leipzig. Ein Vertrag über den Betrieb von Kraftomnibuslinien in Leipzig ist in der letzten Ratssitzung zwischen der Stadtgemeinde und der Leipziger Allgemeinen Kraftomnibus-Aktiengesellschaft genehmigt worden.

Frankenberg. Im Hause des Bäckermeisters Fuchs in der Kirchgasse kam Feuer aus, das alsbald den Dachstuhl in Brand setzte. Eine große Anzahl Häuser war gefährdet. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein bereits von den Flammen ergriffenes Nebenhaus zu schützen. — Im Uebermut kletterte der etwa 35 Jahre alte Dachdecker Müller aus Chemnitz, Vater von sechs Kindern, auf einen Weißdornbaum. Er stürzte ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Chemnitz. In der letzten Zeit sind hier wiederholt Anzeigen über Taschendiebstähle, die in Geschäftsläden und gelegentlich des Wochenmarktes auf der Brückenstraße verübt wurden, erstattet worden. Jetzt ist es nun gelungen, ein 14 jähriges, aus Burkhardttsdorf stammendes Mädchen, das erst am letzten Ostern die Schule verlassen hat, in der Markthalle in dem Augenblicke festzunehmen, als es einer Dame ein Geldtäschchen mit einem ansehnlichen Betrage aus der Tasche entwendete. In der Wohnung des jungen Mädchens fand man noch 15 andere Geldtäschchen, die alle von Taschendiebstählen herrühren.

Hohenstein-Ernstthal. Durch Umsallen einer Pflanze mit Hasenbraten wurde das drei Jahre alte Töchterchen des Gasanstaltsarbeiters Meyer von der Sauce degart schwer verbrüht, daß es nach zweitägigem schweren Leiden verstarb. Ein mit am Tische sitzendes fünfjähriges Brüderchen trug leichtere Verletzungen davon.

Glauchau. Der Kutscher Alwin Klaus, der mit 400 Mark, die er seinem Dienstherrn, Mühlenbesitzer Medike in Niederlungwitz, unterschlagen hatte, flüchtig geworden war, wurde im Stadtwalde erschossen aufgefunden.

Berdau. Am Dienstag hatten die Lehrer von Rüdgersdorf und Umgebung eine Zusammenkunft in Rüdgersdorf. Als die drei Lehrer, Kirchschullehrer Böllner aus Gauern, Zahn aus Linda und Baumann aus Braunichswalde (S.-A.) abends 1/8 Uhr sich auf dem Heimwege auf einem Feldwege auf Rüdgersdorfer Flur befanden, tötete plötzlich ein aus einer vereinzelter Wolke hervorbrechender Blitz den Kirchschullehrer Böllner, der in der Mitte ging. Die beiden anderen Lehrer wurden betäubt. Die Einwohner von Rüdgersdorf, die den Vorfall beobachtet hatten, eilten sofort herbei und sorgten für ärztliche Hilfe. Die Lehrer Zahn und Baumann konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden. Sie scheinen keinen ernstlichen Schaden erlitten zu haben. Böllner war tot. Er stand im 35. Lebensjahre und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern. Der Deckel des Strohhutes war bei ihm herausgerissen worden. Das Haar war nicht verbrannt, nur das Gesicht geschwärzt. — Bei demselben Gewitter wurde in Haselbach die Scheune des Gutsbes. Dert vom Blitz getroffen und vollständig eingestürzt.

Plauen i. V. Bei Herlasgrün wurde, wie bereits gemeldet, ein unbekannter, etwa 30 jähriger Mann von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet. Er hatte nur eine Bahnsteigkarte bei sich, die in Berlin gelöst war, und scheint die Fahrt als „blinder Passagier“ unter einem der Wagen mitgemacht zu haben. Beim Verlassen dieses gefährlichen Platzes muß er unter die Räder geraten sein.

Heer und Marine

Rücktritt des Feldmarschalls v. d. Goltz. Generalfeldmarschall und Armeinspekteur Freiherr v. d. Goltz, der am 12. August das 70. Lebensjahr vollendet, tritt laut „Voss. Ztg.“ nach 52 Dienstjahren demnächst in den Ruhestand. Diese Absicht des hochverdienten Strategen wird im Heere und im ganzen deutschen Volke aufs tiefste bedauert. Goltz wurde in Bielenfeld i. Ostpr. geboren. Unter dem Prinzen Friedrich Karl machte er den größten Teil des 1870er Feldzuges mit. 1883 erhielt er Urlaub nach der Türkei, wo er 12 Jahre gewesener ist. Im deutschen Heere hat Goltz nach dem Kriege besonders als Manöver-Strateg und Militärschriftsteller Ruf erlangt.

Ueber die Fremdenlegion, vor der man ja nicht oft genug warnen kann, schreibt ein ehemaliger Legionär im

Anschluß an die bekannte Troemel-Bernehmung den „L. N. N.“: „Die Phrase von der väterlichen Manneszucht und der humanen Disziplin klingt geradezu paradox. Jeder, der das jammervolle Leben der Legionäre aus eigener Erfahrung kennt, weiß, wie es damit bestellt ist. Jeder einzelne hat wohl Gelegenheit gehabt, Brutalitäten französischer Willkür an eigenen Körper kennen zu lernen. Geradezu lächerlich aber klingt die unverfrorene Behauptung, das Los der Legionäre wäre viel besser, als das der deutschen Soldaten. Wie will man die kolossale Legionärsterblichkeit von 70 Prozent motivieren, die doch statistisch durch Franzosen festgestellt worden ist, und die bei keiner anderen Truppe der Welt, ja selbst bei grassierenden Epidemien niemals in dieser enormen Höhe festgestellt werden kann?“

Der österreichische Generalstabsobersst Redl, der sich erschöpfend, angeblich, weil landesverräterische Umtriebe ihm nachgewiesen wurden, ist als das Opfer einer gemeinen Verleumdung anzusehen. Oberst Redl hat sich stets, wie jetzt bekannt gegeben wird, als tadelloser Offizier erwiesen. Die Behauptung, er habe Spionage betrieben und Landesverrat geübt, ist direkt aus der Luft gegriffen. Die Familie und die Kameraden des hohen Offiziers, der schließlich durch den infamen Klatsch sich zum Selbstmord bringen ließ, wollen gegen die Urheber und Verbreiter der Verleumdung vorgehen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Verbandsstag der sächsischen Konsumvereine. Am Sonntag versammelte sich in Chemnitz der 45. Verbandstag der sächsischen Konsumvereine, der von 157 Vereinen mit 646 Vertretern besetzt worden war. Nach einer nicht-öffentlichen Versammlung am Vormittag begann mittags 2 Uhr die öffentliche Versammlung, der Oberregierungsrat Senfarth von der Kreishauptmannschaft Chemnitz beiwohnte. Nach dem Geschäftsbericht beträgt die Zahl der Vereine 178, die Zahl der Mitglieder 298 140. Die sämtlichen Vereine beschäftigen rund 5500 Angestellte. Herr v. Elm hielt einen Vortrag über „Die Gründung und Organisation der Volksfürsorge“, deren erster Geschäftsführer er ist. Dann sprach Herr Bästlin aus Hamburg über den internationalen Genossenschaftstag in Glasgow. Es wurde beschlossen, drei Vertreter zum internationalen Verbandstag zu entsenden. Abends fand im Sport- und Lunapark ein Genossenschaftsabend statt. Am Montag wurde die Tagung fortgesetzt. Zunächst erstattete der Vorsitzende, Herr Barthel, Dresden, den Bericht über das verlossene Verbandsjahr. Darauf berichteten die Sekretäre Hirsch und Penter sowie der Revisor Gottschald über die Revisionen und die Sekretariatsarbeiten. Ferner hielt Herr Dr. Raier, Rechtsbeirat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zu Hamburg, einen Vortrag über: „Die Begründung, Uebertragung, Belastung und Aufhebung von Rechten an Grundstücken.“ Sodann wurde die Aenderung des Verbandsstatuts beschlossen und die Dienstausweisung für die Sekretäre genehmigt. Das Rechnungswerk wurde einstimmig richtiggesprochen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Zwickau bestimmt.

Aus dem Gerichtssaal.

Kgl. Schwurgericht. Vor Eintritt in die letzte Hauptverhandlung dieser Sitzungsperiode dankte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Naumann den Geschworenen in kurzer Ansprache für ihre Pflichterfüllung. Mit verbindlichen Worten erwiderte im Namen der Geschworenen Kommerzienrat Rüger. Die letzte, auf zwei Tage berechnete Hauptverhandlung betrifft die 1886 in Rindrits geborene, dort wohnhafte, bisher unbestrafte Plätterin Ida Lina Borsdorf, die Anklage lautet auf Zeugniseid. Für die Verweisaufnahme, die geheim geführt wird, waren 52 Zeugen geladen worden. Nach dem Eröffnungsbeschluss ist die Angeklagte beschuldigt, am 9. Mai 1911 vor dem Amtsgericht Riesa als Zeugin wissentlich ein falsches Zeugnis mit dem Eid bekräftigt zu haben. Urteil folgt.

Kgl. Landgericht. Die dritte Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor Dr. Waagner beschäftigte zunächst eine Untersuchungssache gegen den 45 Jahre alten Bismarckarbeiter, früheren Kutscher Gustav Emil Hille aus Rathmannsdorf bei Schandau wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Der Angeklagte ist mehrfach mit Gefängnis und zuletzt mit 6 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Hille soll am 3. v. M. in einem Park an der Tollwiewer-Straße in Blasewitz eingestiegen und daselbst einige aufeiserne Ständer weggenommen haben. Der Angeklagte stellte in Abrede, daß er sich in das Grundstück begeben habe, um zu stehlen. Das Gericht nahm nur einfachen Diebstahl an und erkannte auf Grund der Rückfallsbestimmungen unter Jubiläumsgnug mildernder Umstände auf eine achtmonatige Gefängnisstrafe.

Kgl. Amtsgericht. Der Kaufmann G. Wechseltmann, in Berlin wohnhaft, hatte eine Strafverfügung über 50 Mark Geldstrafe erhalten wegen Verhöhnung seiner Fürsorgepflichten. Er war aufgefordert worden, zu den Unterhaltungskosten seines Sohnes, der in der städtischen Heil- und Pflegeanstalt untergebracht war, beizusteuern, kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach, ob-

wohl sein Einkommen auf 7500 Mark beziffert wird. Es beantragte gegen die Strafverfügung richterliche Entscheidung und machte geltend, durch große geschäftliche Verluste an der Leistung eines Beitrages verhindert zu sein. Das Gericht ist jedoch anderer Meinung und bestätigt daher die Strafverfügung.

Marktpreise.

Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Dresdner Kleinviehmarkt waren nach amtlicher Feststellung außer 1896 Rälbern und 2145 Schweinen auch 46 Stück Schafvieh, (sowie 22 Rinder, 3 Ochsen, 13 Bullen, 6 Rälben und Kühe und (Fresser) einschließlich — Rindern dänischer Herkunft oder zusammen 3608 Schlachtvieh zum Verkauf gestellt. Der Auftrieb war um 26 Stück stärker als jener vom vorwöchigen Kleinviehmarkt. Die Preise waren in Mark für 50 Kg. nachstehend verzeichnete: I. Rälber: 1. Doppellender 90—95 Lebendgewicht und 120—125 Schlachtgewicht, 2. beste Mast- und Sauglälber 87—90 Lebendgewicht und 98—101 Schlachtgewicht, 3. mittlere Mast- und gute Sauglälber 82—85 Lebendgewicht und 94—97 Schlachtgewicht und 4. geringe Rälber 45—50 Lebendgewicht und 87—92 Schlachtgewicht. II. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis 1 1/4 Jahr 52—53 Lebendgewicht und 70—71 Schlachtgewicht, 2. Fettschweine 51—52 Lebendgewicht und 69—70 Schlachtgewicht, 3. fleischige 49—50 Lebendgewicht und 67—68 Schlachtgewicht, 4. gering entwickelte 47—48 Lebendgewicht und 65—66 Schlachtgewicht und 5. Sauen und Eber 46—47 Lebendgewicht und 63—65 Schlachtgewicht. Für Rinder und Schafe wurden Montagspreise bezahlt. Ausnahmepreise über Notiz. Ueberhand: Rinder: 12 (davon Ochsen 1, Bullen 9, Kühe 2, Rälber —); Schafe —; Schweine 36; Geschäftsgang in Rälbern u. Schweinen schlecht.

Rohweiner Produktionsliste am 27. Mai 1913. Wetter schön. Stimmung: ruhig. Weizen, 75—77 kg. pr. hl. 1000 Rilo 198 Mt. — Pf. bis 202 Mt. — Pf., 85 Rilo 16 Mt. 50 Pf. bis 16 Mt. 75 Pf., do. 73—74 kg. pr. hl. 1000 Rilo 192 Mt. — Pf. bis 196 Mt. — Pf., 85 Rilo 16 Mt. — Pf. bis 16 Mt. 50 Pf. Roggen, 73—76 kg. pr. hl. 1000 Rilo — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., 80 Rilo — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., do. 70—73 kg. pr. hl. 1000 Rilo 157 Mt. — Pf. bis 163 Mt. — Pf., 80 Rilo 12 Mt. 30 Pf. bis 12 Mt. 60 Pf. Gerste, Brau, hiesige, 1000 Rilo — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., 70 Rilo — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., do. Malz- und Futter, hiesige, 1000 Rilo 175 Mt. — Pf. bis 180 Mt. — Pf., 70 Rilo — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., do. Malz- und Futter, auswärtige, 1000 Rilo 150 Mt. — Pf. bis 160 Mt. — Pf., 50 Rilo 7 Mt. 50 Pf. bis 8 Mt. — Pf. Hafer, 1000 Rilo 140 Mt. — Pf. bis 160 Mt. — Pf., 50 Rilo 7 Mt. — Pf. bis 7 Mt. 90 Pf., do., bereinigt, 1000 Rilo 120 Mt. — Pf. bis 140 Mt. — Pf., 50 Rilo 6 Mt. — Pf. bis 7 Mt. — Pf. Feuchte Ware unter Notiz. Am Markte wurde bezahlt: Heu, pro 50 Rilo — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., Heu, pro 50 Rilo 2 Mt. 80 Pf. bis 3 Mt. — Pf. Schüttstroh, pro 50 Rilo 2 Mt. — Pf. bis 2 Mt. 20 Pf. Gebundstroh, pro 50 Rilo 1 Mt. — Pf. bis 1 Mt. 20 Pf. Kartoffeln, pro 50 Rilo 2 Mt. 50 Pf. bis 2 Mt. 65 Pf. Säßbutter, pro Rilo 2 Mt. 40 Pf. bis 2 Mt. 60 Pf., Butter, pro Rilo 2 Mt. 32 Pf. bis — Mt. — Pf., Eier, pro Schod 4 Mt. 20 Pf. bis 4 Mt. 50 Pf., Ferkel, pro Stück 15 Mt. — Pf. bis 20 Mt. — Pf.

Mühlberg advertisement featuring an illustration of a woman in a swimsuit and a list of products and prices: Frottier-Handtücher 95 Pf., 1.35; Frottier-Badetücher 3.75, 5.25; Bade-Mäntel 7.00, 10.50; Bade-Anzug blau-weiß oder rot-weiß gestreift 3.20; Bade-Anzug rot mit schwarz-weiß. Besatz 4.00; Trikot-Bade-Anzug einfarbig mit Borde 2.50, 3.50. Herm. Mühlberg, Kgl. Sächs., Kgl. Rumän., Herzogl. und Fürstl. Hoflieferant, Wallstrasse, Webargasse, Scheffelstrasse.